Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 601. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 195.

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntags-beil.), Landwirthsch. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 153.
Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 24. Dezember 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das

1. Vierteljahr 1903

auf die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Für das bevorstehende Vierteljahr laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höflichst ein.

Die **Reichstags- und Landtagswahlen** stehen vor der Thür und mahnen jeden Staatsbürger auf das Dringendste an seine politische, seine patriotische Pflicht. In solchen Zeiten ist das Abonnement auf ein nationalgesinntes Blatt nothwendiger denn je.

Die Hallesche Zeitung wird nach wie vor das Panier der nationalen Politik der Sammlung aufwerfen, unabhängig und frei wird sie die Gleichberechtigung der Interessen aller deutschen Erwerbsstände, die Politik ausgleichender Gerechtigkeit befürworten und im Gegensatz zu dem Egoismus des Großkapitals und den umstürzlerischen Gelüsten der Sozialdemokratie überall eintreten mit Gott für Kaiser und Reich, **für den gleichmäßigen Schutz aller unserer produktiven Stände,** insbesondere des schwer leidenden **Mittelstandes.** Gegen die goldene wie gegen die rothe Internationale werden die Waffen der Halleschen Zeitung nach wie vor gleichmäßig geschärft sein.

Die Hallesche Zeitung wird auch fernerhin bemüht sein, hinsichtlich der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihrer Berichterstattung mit **an der Spitze der deutschen Tagespresse** zu marschiren. Die **ausgezeichneten Informationen aus Berlin**, aus den anderen Großstädten und Theilen unseres deutschen Vaterlandes, sowie aus allen wichtigeren Plätzen der Welt haben der Halleschen Zeitung einen Platz in den Redaktionen aller bedeutenderen Tagesblätter des Reiches gesichert.

Dem feuilletonistischen Theile ist auch diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Romane und Novellen unserer bekanntesten Tagesschriftsteller werden in interessanter Reihenfolge abwechseln, daneben werden werthvolle Aufsätze wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts zur Veröffentlichung gelangen. In dem neuen Vierteljahr gelangen die Romane:

„Schönheitszauber"

von Reinhold Ortmann, sowie:

„Verlorenes Paradies"

von B. Riedel-Ahrens zur Veröffentlichung. Schon die berühmten Namen der beiden Autoren bürgen für den Werth der Romane, die sich durch glänzende Sprache wie hochinteressante, spannende Handlung gleichermaßen auszeichnen.

Der Abonnementspreis der „Hall. Ztg." beträgt **bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Vororte ℳ 2,50, bei allen Postanstalten ℳ 3,00 vierteljährlich. Probenummern werden überall hin bereitwilligst und kostenlos abgegeben durch die Expedition (Halle a. S., Leipzigerstraße 87).**

Halle a. S., im Dezember 1902.

Verlag der Halleschen Zeitung.

(Nachdruck verboten.)

Zur Frage der Meisterkurse.

Die Gewerbeförderung in unserem schönen deutschen Vaterlande steht jetzt zum recht erheblichen Theil mit unter dem Zeichen der Meisterkurse. Allüberall in den gewerblichen Zeitungen lesen wir, hier, dort, an dieser, an jener Stelle usw. sind Meisterkurse eingerichtet. Von besonders bevorzugten Stellen liegen auch schon Berichte vor, wie man mit den Kursen gefahren ist. Kurz, von den Meisterkursen steht so viel schon in den Zeitungen, daß wir uns ernsthaft die Frage vorlegten, ob es sich da überhaupt lohne, die Legion der Berichte über die Meisterkurse noch um einen neuen zu vermehren. Wenn wir uns nun doch dazu entschlossen haben, so sind es einige gewichtige praktische Gründe, die uns dazu veranlaßten, wenn wir auch weniger zu den Kursen selbst, als zu ihren Folgen das Wort ergreifen wollen.

Einmal ist es das Gefühl der Freude darüber, daß Alles in Allem betrachtet die Kurse doch einen zahlreichen Besuch gefunden haben. Aus diesem Umstande lassen sich für die Frage des Standes der Handwerkerbewegung einige recht wesentliche Schlüsse ziehen. Aus dem regen Besuch, dessen sich namentlich die Kurse in der Buchführungslehre, Kalkulation, Gesetzeskunde usw. erfreuten, und aus dem zum Theil außerordentlichen Interesse, mit dem die Theilnehmer das Gebotene annahmen, möchten wir folgern, daß in weiteren Kreisen des deutschen Handwerkerstandes sich die Erkenntniß dafür Bahn gebrochen hat, daß neben der technischen Ausbildung auch eine Vertiefung der kaufmännischen Durchbildung für den Handwerker nothwendig ist, wenn er vorwärts kommen will. Solche Kenntnisse bieten aber einen wirksamen Schutz gegen manche Gefahren dar, die sonst der Verkehr mit rechts- und geschäftskundigeren Personen für den vielleicht weniger gewandten Handwerker im Gefolge zu haben pflegt. Zur Illustrirung dieser Behauptung verweisen wir nur auf eine uns zugegangene Mittheilung von einem Prozeß, wo ein und dieselbe Person etwa 25 mal zum Schwur gelangt und auch vereidigt worden ist!

Dann ist es eine wiederum nothwendige Folge wirthschaftlicher und politischer Natur, die sich aus der regen Theilnahme an den Kursen ergiebt. Die hohen verbündeten Regierungen müssen daraus ersehen, daß es dem Handwerk selber ernst ist, mit dem Willen fortzuschreiten, damit aber rechtfertigt es sich den anderen Berufen gegenüber, wenn zur weiteren Hebung des Standes der Handwerker staatsseitig weitere und vielleicht auch noch erheblichere Opfer gebracht werden. Wenn es einer ganzen Erwerbsgruppe ernst damit ist, vorwärts zu kommen, und sie legt das an den Tag, so werden diese Opfer der Allgemeinheit zu einer gut rentirenden Kapitalanlage, so trifft es auch für das politische Leben zu, wenn der Leiter der Meisterkurse in Wien, Dr. Exner, einmal schrieb, daß für die Veranstaltung von Meisterkursen kein Opfer zu groß sei. Und in der That — es ist kein Opfer zu groß, das der Staat für die Hebung des selbständigen Handwerks bringt, zu groß, wenn er damit zugleich diesen Stand der Ausreifung auch in politischer Hinsicht entgegenführt. Dieses Ziel ist aber naturgemäß praktisch nur durch die Hebung der Allgemeinbildung erreichbar, denn nur durch diese wird der Einzelne zur Erkenntniß befähigt, daß er die Pflicht hat, seine politischen Rechte auch im Interesse der Allgemeinheit sowohl wie seines Standes im Besonderen zu bethätigen. Was der deutsche Kaiser den deutschen Arbeitern zurief, das gilt nicht zum kleinsten Theil auch für die deutschen Handwerker. Ist es auch nicht möglich, alle Mitglieder dieses Standes zu dieser Erkenntniß in gleichem Maße zu führen, so bedeutet doch jeder Einzelne, der im Besitz besserer Schulung und Ausbildung in der Praxis steht oder in dieselbe hineintritt, für die organisatorische Arbeit ein werthvolles Glied. Jeder Einzelne ist hier nützlich und nothwendig, denn er hilft die ihm eingepflanzte Würde auch seinen Bekannten und Kollegen mittheilen. Jeder Einzelne hilft hier dem vorbeugen, daß das deutsche Handwerk des deutschen, des nationalen Gedankens vergißt.

So vermögen wir es denn nicht recht einzusehen, weshalb manche Kreise des Mittelstandes und des Handwerks in einem Anfall von politischer Angstmeierei anfangen, Vogelstraußpolitik zu treiben und zu sagen, wir können an der Entwickelung der Dinge doch nichts ändern. Den Beweis erblicken sie z. B. schon darin, daß etwa bei einer Stadtverordnetenwahl ein Dutzend von ihren Leuten mehr gewählt haben und es doch nichts geholfen habe.

Endlich möchten wir aus der regen Frequenz der Meisterkurse den Schluß ziehen, daß sie auch ein Anzeichen dafür bedeutet, daß die wirthschaftlichen Arbeiten der Interessenvertretungen des Handwerks eine größere Förderung erfahren werden. Es wird sich dann auch in leitenden Verwaltungskreisen die Ueberzeugung Bahn brechen, daß man es nicht mit Persönlichkeiten, sondern dem Stande zu thun hat, daß die Eingaben nicht im Wege der berühmten Petitionstechnik mit obligater Unterschriftensammlung fertig gemacht sind, sondern daß in jedem einzelnen Falle die Willensmeinung eines wichtigen Gliedes in unserem Staatsgefüge vorliegt, die die ihr gebührende Beachtung finden muß.

Dr. Schwalenberg.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 23. Dezember.

* **An die Mitglieder und Freunde der Konservativen Partei** wendet sich die „Konservat. Korr." mit folgenden Zeilen: „Eine wichtige Frage für die konservative Partei ist die Förderung und Ausbreitung ihrer Presse, namentlich der Provinzial-Zeitungen. Bei dem bevorstehenden Vierteljahrswechsel sollen es unsere Parteimitglieder sich angelegen sein lassen, für Verbreitung der konservativen Zeitungen und für Ersatz der gegnerischen Blätter durch solche das Möglichste zu thun. Zu den gegnerischen Blättern sind natürlich auch die parteilosen Organe zu zählen, die für den politischen Kampf nicht nur werthlos, sondern hinderlich sind. Wir gehen einem sehr schweren Wahlkampfe entgegen, in dem die konservative Partei von Widersachern umringt sein wird. Die Waffen für diesen Kampf rechtzeitig zu schärfen, ist die Pflicht aller konservativen Männer. Daß aber die konservative Provinzialpresse eine unserer besten Waffen ist, wird nicht geleugnet werden dürfen. Wer, statt die unserer Partei dienenden Blätter zu fördern, gegnerische oder parteilose Organe durch Abonnements oder Annoncen fördert, handelt im Interesse der Gegner und schwächt die Position der konservativen Partei bei den Wahlen. Es kann also nicht dringend genug unseren Parteifreunden an das Herz gelegt werden, der Verbreitung nicht zuverlässig konservativer Blätter entgegenzuwirken, die eigene Presse durch opferwilliges und entschiedenes Eintreten zu fördern und sie zu einer guten Wehr und Waffe für die nächsten Reichstagswahlen zu gestalten.

* **Der Neujahrsempfang im königlichen Schlosse zu Berlin.** Der Neujahrsempfang wird sich nach den bis jetzt bekannt gewordenen Dispositionen in dem bekannten glänzenden Rahmen der früheren Jahre abspielen. Das Kaiserpaar gedenkt am Neujahrstage vom Neuen Palais nach dem Berliner Schlosse zu kommen. Der Empfang der Botschafter, des Staatsministeriums und der kommandirenden Generale erfolgt von 11 Uhr Vormittags ab, nachdem der Gottesdienst in der königlichen Kapelle und danach die Gratulationskur, deren Beginn durch 101 Schüsse der Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments angezeigt wird, sein Ende gefunden hat. Beim Empfang der Minister fehlt Herr von Thielen; er ist durch Generalmajor Budde ersetzt. Bei dem Empfang der Botschafter wird der Kaiser White vermissen. Der neue amerikanische Botschafter Charlemagne Tower ist bekanntlich erst seit wenigen Tagen hier beglaubigt; überall hat der neue Vertreter des Sternenbanners den sympathischsten Eindruck gemacht. Zur Neujahrsgratulation treffen an Militärs nicht nur sämmtliche kommandirenden Generale, darunter die drei bayerischen und die beiden sächsischen, in Berlin ein, sondern auch alle Kommandeure der Regimenter, deren Chef der Kaiser ist. Man erwartet bei der Parole, die den Schluß der offiziellen Gratulationskur am Hofe bilden soll, die Bekanntgabe größter militärischer Veränderungen und Beförderungen; denn nicht nur der Kommandirende des 4. Armeekorps von Klitzing in Magdeburg soll seinen Abschied eingereicht haben. Politische Reden pflegt unser Kaiser am Neujahrstage zu den Vertretern der fremden Mächte nicht zu halten; in der Konferenz mit seinen Generalen berührt der Kaiser nur rein militärische Fragen. Von diesen hat das letzte Jahr recht viele gebracht; da ist die weitere Entwicklung der Maschinengewehr-Abtheilungen; die weitere Erprobung der Automobile; die sogenannte Burentaktik, die stärkere Heranziehung der schweren Artillerie bei den Uebungen. Schmerzlich wird der Kaiser diesmal unter den Kommandirenden den Erbgroßherzog von Baden vermissen, auch sonst sind ja in diesem Kreise noch mannigfache Veränderungen zu verzeichnen. Der alte Lentze, der erst als Kommandirender geadelt wurde, wird diesmal fehlen.

* **Personalnachrichten.** Ueber das Befinden des Erzbischofs v. Stablewski wird der „Germania" aus Posen mitgetheilt, daß es sich um eine ernste Erkrankung handele, daß jedoch eine leichte Besserung festzustellen sei; der Schwächezustand ist noch nicht gehoben. — Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist der Vizegouverneur des Schutzgebietes der Karolinen, Palau- und Marianen-Inseln Dr. Hahl zum Gouverneur von Deutsch-Neuguinea und der Kanzler beim Gouvernement in Togo Horn zum Gouverneur von Togo ernannt worden. — Den Geh. Ober-Regierungsräthen im Kultusministerium Graf v. Bernstorff und v. Bremer ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen. — Dem vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheimen Ober-Baurath Johann Fülscher, ist der Uebertritt in den Ruhestand bewilligt worden. — In Koblenz starb vor einigen Tagen der Landgerichts-Präsident a. D., Geheime Ober-Justizrath Klemens Hosius im Alter von 80 Jahren.

* **Tagung des Landes-Oekonomie-Kollegiums.** Die zweite Tagung der neunten Sitzungsperiode des Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums wird vom 16. bis 18. Februar 1903 in Berlin stattfinden. Die nächste Konferenz der Vorstände der Landwirthschaftskammern Preußens wird am 14. Februar 1903 ebenda abgehalten werden.

* **Reorganisation des ländlichen Realkredites.** Die von den Landwirthschaftskammern Preußens eingesetzte Kreditkommission hat den Erlaß des Ministers für Landwirthschaft für die Durchführbarkeit von Maßnahmen zur Entlastung hochverschuldeter landwirthschaftlicher Besitzungen vom 30. Mai 1902 zum Gegenstand eingehender Berathungen gemacht und folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der Staat hat das eminenteste Interesse an der Entschuldung. Deshalb hat der Staat auch die Verpflichtung, die Ausführung des Entschuldungswerkes in die Wege zu leiten und die erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Die Landwirthschaftskammern sind bereit, das Entschuldungswerk zu fördern und durch Rath und That zu unterstützen. 2. Als subsidiäre Garanten kommen in Betracht: a) die korporirte Landwirthschaft (Landwirthschaftskammern), b) andere provinzielle Korporationen. 3. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die öffentlich-rechtlichen Kredit-Institute die Durchführung des Entschuldungswerkes unentgeltlich übernehmen. 4. Das Entschuldungswerk ist an eine bestimmte zeitliche Grenze nicht zu binden. 5. Ohne Festlegung einer Verschuldungsgrenze ist kein Weg zu finden. Es soll aber hierin ebenso wie in der gesammten Organisation und Durchführung des Entschuldungswerkes jede Provinz thunlichste Bewegungsfreiheit genießen. 6. Ueber die Höhe der zu übernehmenden Nachhypotheken haben die Entschuldungsstellen zu befinden — eventuell unter Zuziehung der Landwirthschaftskammern. 7. Eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0001
DFG

Beschränkung der Verfügung über die angesammelten Amortisationsbestände oder ein etwaiges Amortisationsguthaben erscheint als Vorbedingung der Entschuldung — jedenfalls für die Dauer des Entschuldungsverfahrens, welches mit der Tilgung der Nachhypotheken sein Ende erreicht. 8. Die Inanspruchnahme von Meliorationskredit soll nicht gehindert werden. 9. Das Prinzip der Hypothekentilgungsversicherung kann für die Entschuldungsfrage mit in Betracht gezogen werden.

* **Wahl in den Vorstand der Produktenbörse zu Berlin.** Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Wahl in den Vorstand der Produktenbörse zu Berlin pro 1903/1906 wurden als Vertreter der Landwirthschaft im Vorstande von den von Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegium vorgeschlagenen 10 Kandidaten folgende 5 Herren gewählt: Beussel, Rittergutsbesitzer, Haus Zossen bei Zossen. von Bredow, Rittmeister und Rittergutsbesitzer a. D., Haage bei Senzke, Westhavelland. von Dallwitz, Rittergutsbesitzer, Tornow bei Tramnitz. Eisenhardt, Rittergutsbesitzer, Klein-Kienitz bei Rangsdorf. Graf von der Schulenburg, Rittergutsbesitzer, Grünthal. Von den genannten Vertretern, die ihr Amt am 1. Januar 1903 antreten, gehören die Herren v. Bredow, von Dallwitz und Graf von der Schulenburg dem Vorstande bereits an.

---

* **Abstriche am Etat.** Um, so weit möglich, eine Herabminderung des Fehlbetrages zu erreichen, der im Reichshaushalts-Voranschlag für das nächste Jahr zur Anmeldung gebracht werden muß, haben auch während der letzten Zeit Verhandlungen zwischen dem Reichsschatzsekretär und Vertretern der anderen Ressorts stattgefunden. Dabei ist man, wie die „Natlb. Korresp." mittheilt, bis an die äußerste Grenze gegangen, bis zu der Abstriche zu machen möglich erschien.

* **Die Forderungen der Zahnärzte.** Preußen hat, wie verlautet, beim Bundesrath beantragt, den Forderungen der deutschen Zahnärzte und Dozenten der Zahnheilkunde zuzustimmen, die das Reifezeugniß eines Gymnasiums als Vorbedingung für das Studium der Zahnheilkunde verlangen und das Studium verlängern wollen. Bisher genügte das Zeugniß für die Prima eines Gymnasiums zum Studium der Zahnheilkunde; das Studium währte sechs Semester, im siebenten durfte das Staatsexamen beginnen.

* **Von den Post- und Telegraphenbeamten.** Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts vom 20. Dezember treten folgende Aenderungen in den Titeln und den Uniformabzeichen der Unterbeamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ein:

1. Den etatsmäßig angestellten Unterbeamten werden bei tadelfreier Führung nach einer Gesammtdienstzeit von 15 Jahren, von denen die letzten 5 Jahre in der Stellung als vollbeschäftigter Post- oder Telegraphen-Unterbeamter zugebracht sein müssen, als Auszeichnung goldene Schulter-Plattschnüre verliehen. 2. Die Unterbeamten in gehobener Dienststellung erhalten nach der Art der Verwendung die Titel „Oberpostschaffner", „Ober-Briefträger" oder „Ober-Leitungsaufseher". Für die bestätigten gehobenen Unterbeamten tritt diese Titelverleihung sofort in Kraft. 3. Es ist in Aussicht genommen, die gleichen Titel auch bewährten Unterbeamten in nicht gehobener Stellung nach Vollendung einer längeren tadelfreien Dienstzeit zu verleihen. Die Schulter-Plattschnüre, die am Dienstrock und an der Sommerliteuka auf beiden Schultern zu tragen sind, haben eine Breite von 4 Millimetern und werden an dem oberen Ende. 1 Zentimeter von der Kragennaht, durch einen gelben, polirten Metallknopf mit aufgeprägtem Kaiserlichen Adler, an dem unteren, mit der Aermelnaht abschließenden Ende in einer dreifachen Schleife befestigt. Von denjenigen Unterbeamten, die regelmäßig Taschen usw. mit Schulterriemen benutzen, werden die Schnüre nur 8 Zentimeter lang von der Aermelnaht ab getragen. Gegen Beschädigungen durch die Taschenriemen werden diese Schnüre durch erhöhte Schulterknöpfe geschützt, die zum Aufschrauben auf ein im Rock befestigtes Unterheil eingerichtet und so angebracht sind, daß der äußere Knopfrand mit dem oberen Schnurende abschneidet.

* **Impfung der polnischen Saison-Arbeiter.** Wie die „Neue politische Korrespondenz" mittheilt, hat der Minister des Innern angeordnet, daß künftig für die Impfung der ausländisch-polnischen Saison-Arbeiter Impfbescheinigungen, und zwar für jeden einzeln, ausgestellt und den zuständigen Polizeibehörden zur Beifügung zu den Legitimationspapieren der Arbeiter ausgehändigt werden. Diese Anordnung ist getroffen worden, um zu vermeiden, daß derartige Arbeiter, wenn sie ihre im Jahre vorher erfolgte Impfung nicht nachweisen können, sich Doppelimpfungen unterziehen müssen.

* **Schulbubenpolitik.** Wenn ein Schulbube unrecht gehandelt hat und dabei erwischt wird, pflegt er meist zu leugnen und sich herauszureden. So machen es jetzt auch die Sozialdemokraten. Kein Mensch — außer natürlich Barth und die Seinen — ist darüber im Zweifel, daß die sozialdemokratische Fraktion bei den Zolltarifverhandlungen Obstruktion getrieben hat. In der sozialdemokratischen Presse aber wird das noch immer geleugnet, obwohl Bebel, Stadthagen, v. Vollmar und andere „Genossen" öffentlich sich ihrer Obstruktionstätigkeit gerühmt und mit deren Wirkung geprahlt haben. Die „Leipziger Volkszeitung" beispielsweise schreibt:

„Die Sozialdemokratie hat beim Wuchertarif überhaupt keine wirkliche Obstruktion geübt. Sie hat lediglich eine sachliche Berathung des Tarifs erzwingen wollen. Wenn sie ernstlich zur Obstruktion im Sinne der parlamentarischen Technik gegriffen hätte, so wäre der Tarif bis zur Stunde noch nicht erledigt oder aber der Reichstag wäre auseinandergesprengt."

Gerade der Sozialdemokratie, die sich für eine Partei ausgiebt, deren Aufgabe es sei, allenthalben die „ungeschminkte Wahrheit" zu sagen, hätte man eine solche Feigheit nicht zutrauen sollen. Vielleicht äußert sich zur „Klärung" einmal die „historische Persönlichkeit" der Sozialdemokratie, Herr Bebel, zu der Sache. Ist auch er der Meinung, daß seine Partei keine Obstruktion geübt habe?

Venezuela.

Ueber die Vorgänge in Venezuela wird aus Willemstad berichtet: Die deutsche Blockade vor Maracaibo begann am 22. d. Mts. Hier ist der Zufluchtsort zahlreicher, von Castro verbannter Aufständiger. Man ist der Ueberzeugung, daß Castro klein beigiebt, obwohl ihm noch 12000 Mann zu Gebote stehen sollen. Das einzige noch übrige venezolanische Kriegsschiff „Miranda" liegt bei Maracaibo. Der beschlagnahmte „Restaurador" wird als deutsches Depeschenboot verwandt. Die Engländer unterhalten mit den Deutschen ein kameradschaftliches Einvernehmen. Sie zerstörten ein auf der Werft liegendes venezolanisches Kriegsfahrzeug durch Axthiebe. — Der „Panther" war gezwungen, die gekaperten venezolanischen Schiffe zum Sinken zu bringen, um auf gegebene Nothsignale schnelle Hilfe bringen zu können. — Die Erkrankung Castros soll in einer Vergiftung bestehen. Nach anderer Quelle soll die Nachricht der Erkrankung jeder Begründung entbehren. — Weiter wird noch gemeldet, daß die Rebellen die Ankunft von Proviant in Caracas hindern. Zwei amerikanische Dampfer wurden angehalten, die Ursache ist unbekannt.

Die „Frkfrt. Ztg." meldet aus New-York: England und Italien ziehen die Erledigung der venezolanischen Affäre durch den Haager Schiedsgerichtshof vor, während Deutschland den Präsidenten Roosevelt als Schiedsrichter wünscht. Nach einer Meldung des „Journal" soll ein Kampf zwischen dem Kanonenboot „Panther" und den venezolanischen Forts in der Nähe von Maracaibo bevorstehen. Die dortige Fahrstraße ist mit Minen versehen.

Ausland.

Mittelamerika.

Haiti.

Aus Port au Prince wird gemeldet: Der von seinen Truppen zum Präsidenten ausgerufene General Alexis Nord wurde von den Kammern zum Präsidenten gewählt. Jetzt ist Alles ruhig.

Vermischtes.

Zu der Flucht der Kronprinzessin von Sachsen wird noch gemeldet: Dem tief beklagenswerthen Ereigniß, das zu verhindern erfolglose Versuche gemacht wurden, liegen Dinge zu Grunde, über die schon seit geraumer Zeit allerhand Gerüchte umherschwirren. Die Kronprinzessin Luise Antoinette Maria ist eine österreichische Erzherzogin, geboren 1870 am Sedantag. Sie ist eine Tochter zweiter Ehe des früheren Großherzogs von Toscana Ferdinand IV. und seit dem 21. November 1891 mit dem Prinzen Friedrich August vermählt. Der Ehe sind vier Kinder entsprossen, drei Knaben und ein Mädchen. — Wie ein Berliner Lokalblatt aus Dresden erfährt, wäre die Kronprinzessin einer Neigung gefolgt, die sie zu einem jungen französischen Sprachlehrer ihrer Kinder, wie es heißt, einem bildschönen Menschen, gefaßt hatte. Dieser war am 2. d. Mts Knall und Fall aus seiner Stellung entlassen worden. Am 7. Dezember kehrte der Kronprinz aus Salzburg nach Dresden zurück, am 9. verließ ihn seine Gemahlin und fuhr nach Salzburg, wo sie mit dem Entlassenen zusammentraf. Von dort begaben sich beide nach Genf. Nachdem die mit dem Hause Habsburg geführten Verhandlungen ergebnißlos geblieben waren und auch der Aufenthalt der Kronprinzessin in Genf ermittelt worden, erfolgte jetzt die amtliche Mittheilung. Ob die Flüchtige jetzt noch in Genf weilt, ist nicht bekannt; man vermuthet, daß sie bereits weitergereist ist. Die Kronprinzessin hing mit großer Liebe an ihren vier Kindern; um so unbegreiflicher erscheint ihr Verhalten. Der Kronprinz besuchte am gestrigen Montag in Begleitung seiner Kinder den Weihnachtsmarkt und machte verschiedene Einkäufe. — Weiter meldet man aus Dresden, 22. Dezember: Am 9. Dezember ist die Kronprinzessin gemäß einer längere Zeit vorher bekannt gewesenen Disposition in Begleitung des Hofmarschalls von Tümpling und der Hofdame Fräulein von Schönberg-Rothschönberg nach Salzburg abgereist. Als Zweck der Reise hatte sie die Absicht angegeben, ihren kränklichen, betagten Vater, den Großherzog von Toscana, vor seiner Abreise nach dem Süden noch einmal zu besuchen. Nach ihrer Ankunft in Salzburg hat die Kronprinzessin mit ihrem Gefolge in dem dortigen Schlosse des Großherzogs, der Residenz, Wohnung genommen. Die Rückkehr nach Dresden, wo kurz vor ihrer Abreise die Veranstaltung der großen Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Arbeitslosen in die Wege geleitet worden war, sollte am 18. Dezember erfolgen. Die Vorbereitung dieser Wohlthätigkeits-Vorstellung war auch Veranlassung, daß die Kronprinzessin von der Oberhofmeisterin von Fritsch nicht begleitet werden konnte. Am 17. Dezember meldete das „Dresdener Journal": „Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist nach von Salzburg eingegangenen Nachrichten erkrankt und wird infolgedessen voraussichtlich erst nach einiger Zeit nach Dresden zurückkehren können." Diese Meldung hat, wie die jetzige Meldung des „Dresdner Journals" beweist, kaum den thatsächlichen Vorgängen entsprochen, denn hiernach hat die Frau Kronprinzessin schon in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. Salzburg verlassen. Wie verlautet, soll sich die Kronprinzessin erst nach Brüssel und von dort alsbald nach Genf begeben haben. — In München liegen Nachrichten aus Salzburg vor, welche bestätigen, daß die Kronprinzessin von Sachsen nach lebhaften Zerwürfnissen mit ihrem Vater, dem Großherzog von Toscana, das Elternhaus verlassen hat und nicht mehr dorthin zurückkehren wird. Die Kronprinzessin traf vor etwa acht Tagen auf der Durchreise in München ein, und es fiel damals auf, daß sie jedem Verkehr mit dem Hofe mied, doch erklärte man diese Isolirung mit dem Zustande der Prinzessin, welche einer Entbindung entgegensah. Auf österreichischer Seite scheint die Absicht vorzuliegen, diesen peinlichen Familienzwist auf Rechnung nervöser Erregung der Prinzessin zu schreiben, wenigstens erklärt die österreichische Gesandtschaft in München, ihr sei nur bekannt, daß die Prinzessin seit längerer Zeit schwer leidend sei. In eingeweihten Kreisen überrascht diese Familienkatastrophe wohl weniger, als man erwarten sollte. Es war längst bekannt, daß die junge und sehr temperamentvolle Fürstin sich nur schwer in die strenge Etiquette des religiösen Dresdener Hofes finden konnte und daß dies auf das Verhältniß zu ihrem Gatten allmählich seinen Einfluß üben mußte. Es gab zu erregten Scenen Anlaß, als die damalige Prinzessin Friedrich August den Wunsch aussprach, das Radfahren zu erlernen und der König Albert, namentlich aber die Königin Carola hiergegen ein entschiedenes Veto einlegten. Trotz dieses Einspruches sah man die Prinzessin bald darauf im dicken Kostüm die Straßen Dresdens durchradeln, und zwar in Gesellschaft ihres amerikanischen Zahnarztes, welcher schließlich ihrem Drängen nachgegeben hatte, sie diese verpönte Kunst zu lehren. An diesen vielleicht harmlosen, aber sicher unüberlegten Streich knüpften sich viele Kommentare und Klatschgeschichte, welche dem Ansehen der Prinzessin jedenfalls nicht förderlich sein konnten. — Aus Salzburg, 22. Dezember, kommt folgendes Telegramm: Die Abreise der Kronprinzessin erfolgte um 3 Uhr früh mit ihrem ältesten Bruder, dem Erzherzog Leopold Ferdinand, ohne Vorwissen der Eltern. Um 8 Uhr früh wurde das Bett der Prinzessin leer gefunden. Seitdem war ein offenbar fingirtes Telegramm aus Brüssel eingetroffen, worauf Oberhofmarschall Baron Tümpling und die Oberhofmeisterin der Kronprinzessin nach Brüssel abreisten. Diese Fahrt blieb erfolglos. Man vermuthet die Flüchtige nun in der Schweiz, da aus Genf ein zweites Telegramm einlangte. — Ein Telegramm aus Wien bestätigt, daß auch dort das Gerücht verbreitet war, die Kronprinzessin habe Beziehungen zu einem jungen Mann gehabt. Diese Persönlichkeit vermuthet man entweder in dem Sprachlehrer oder, nach einer anderen Version, in einem Zahnarzt. Es wird hinzugefügt, daß sie sich zu ihren Eltern begeben habe, um dort Rath und Hilfe zu suchen. Diese Erwartung hat sich nicht bestätigt, und die Kronprinzessin ist dann nach Genf geflüchtet. — Von besonderer Seite wird dem „L.-N." noch berichtet: Bestimmen auch ein so schwerwiegender Entschluß, wie ihn die künftige Königin von Sachsen nunmehr zur Durchführung gebracht hat, diejenigen überraschen mußte, die den Stand der Dinge von langher kennen, so war es doch sicher, daß das Verhältniß zwischen dem Kronprinzen und seiner Gemahlin, wie es sich in den letzten Monaten gestaltet hat, auf eine tragische Wendung schließen ließ. Der Keim zu diesen gewichtigen Differenzen liegt weit zurück. Die

---

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten im Bauernhause.

Von Arete Gogarten (Schmargendorf).

„Gekommen ist das schönste Fest;
Laßt jeden lustig sein!
Mit Epheu putzt die Stub' aufs best',
Mit Rosmarin die Thüren fein!
Aus Nachbars Schornstein raucht's toll,
Die Weihnachtsglöcke glüh'n;
Vom Julholz ist der Herd schon voll,
Bratspieß' geh'n her und hin.
Den Gram laßt draußen nur getrost,
Und sollt' erfrieren er vor Frost,
Backt ihn in 'nen Weihnachtskuchen ein
Und laßt uns alle fröhlich sein!"
(Altes Weihnachtslied.)

Und laßt uns alle fröhlich sein! Dieser Ton naiver Licht-, Fest- und Lebensfreude klingt schon aus fernen Jahrtausenden zu uns herüber, als noch die Naturvölker, vornehmlich Nord- und Mitteleuropas, in den Mittwinterszeiten ihre Erntedank-, Opfer-, Licht- und Freudenfeste feierten. Die harte schwere Bodenarbeit war vorüber, die Ernte eingeheimst, nun kam die Zeit der Ruhe, der Erholung, des schwerverworbenen Genusses. Den Göttern wurden Dankopfer für die Ernte an Bodenfrüchten und Vieh dargebracht und zum Schluß der Feste neue Opfer geboten, um ihren Schutz für die kommende Arbeit, die junge Saat zu gewinnen. Und nicht nur den Ernte- und Ackergöttern, auch der Licht, Wärme und Segen spendenden Sonne, dem Sonnengott vor Allem galten diese Festzeiten. Wie im Mittsommerfest dem höchsten Stand der Sonne, so wurden in den Mittwinterfesten dem tiefsten Stand der Leben und Segen spendenden Kraft Feste und Opfer geweiht.

Die heilige Festzeit bei den germanischen Völkern mit einer Vorfeier schon gleich nach eingebrachter Ernte (im November) dauerte bis zu der Zeit, in der die Sonne höher gestiegen ist und das Bestellen der Saat beginnt (im Februar). Das war das Haupt- oder Julfest, das nachweislich um die Zeit des 11. Februar in heidnisch germanischen Ländern gefeiert wurde. Diejenige Zeit jedoch, inmitten dieser Festperiode, in der die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht, dann scheinbar stille steht und nach einer Reihe von Tagen wieder anfängt, höher zu steigen (also vom 23 Dezember etwa bis zum 6. Januar), galt als besonders heilig. Die Götter hielten in diesen Nächten ihren Umzug durch Flur und Feld, Heimstätte und Landschaft, allen voran Wodan auf seinem Schimmel Sleipnir und Frigga, die Beschützerin der Ernte, während auf goldborstigem Eber Freyr, der Sonnengott, durch die Lüfte sauste. Alle Arbeit in Haus und Hof, Stall und Feld, Ackerbau und Handwerk und die Arbeit des Hausgesindes am Spinnrad und Rocken ruhte in dieser Zeit; Krieg und Unfriede und alle Rechtsstreitigkeiten nahmen ein Ende; auf den Bergen loderten die Mittwintersfeuer; an Opferschmäusen und Gelagen nahmen die Dienstleute theil mit den Herren; das Wildschwein, dem Sonnengotte geheiligt, wurde geopfert, und die Lehnsmannen schwuren, die Hände auf den Rückenborsten des Thieres, dem Lehnsherrn zum Zul neue Treue.

Die Kirche kam bei der Christianisirung der germanischen Völker diesem Naturdienst in wunderbarem Verständniß für das Bedürfniß der Volksseele entgegen: sie adoptirte Feste und Volkssitten, heiligte und segnete sie und gab ihnen christlich kirchliche Bedeutung. An demselben Tage, an dem die Römer seit uralten Zeiten das Geburtsfest des persischen Sonnengottes Mythras und, damit verbunden, ihre Saturnalien begingen, wurde in der Christenheit das Geburtsfest des Gottessohnes als großes Freudenfest gefeiert; die Ernte-, Licht- und Freudenfeste der heidnischen Germanen waren fortan nicht mehr den Göttern, sondern dem Christuskinde und den Heiligen der Kirche geweiht. Das große Julfest wurde, wie noch vorhandene Dekrete beweisen, auf Befehl von schwedischen und norwegischen Königen nach ihrer Bekehrung zum Christenthum vom 11. Februar auf den 25. Dezember verschoben, dem neugeborenen Erlöser der Welt zu Ehren. Dem hl. Martin wurden die Vorbereitungsfeste fortan geweiht, ihm galten die lodernden Freudenfeuer (die in den Martinsfesten erhalten), ihm die ersten Opfer nach der Ernte.

Den Mittwinter-Nächten, in denen einst die Götter durch die Lande zogen, wurde eine neue Weihe gegeben, sie wurden zu den „heiligen Zwölften" der Christenheit, aus den Ernte- und Dankopfern wurde das Dank- und Freudenfest der Weihnachtsbescherung, und aus den festlichen Opferschmäusen das reich aufgetischte Weihnachtsmahl.

Unsere Ahnen in Dorf und Halde, in Hütte und Burg beteten fortan in Kirchen und Kapellen zu dem hl. Christ, dem sie Krippen bauten, und dessen Lob sie in festlichen Spielen sangen. Daheim aber am flackernden Feuerherd in der Hütte, auf einsamer Haide oder im Waldgebirg erzählten die Alten noch immer heimlich von Wodan und der holden, glänzenden Frigga und den nächtlichen Umzügen der Götter in den Zwölften und den Mittwintersfesten. Von Jahrhundert zu Jahrhundert vererbten sich diese Erzählungen fort; in Volkssitten und Festen, in Spielen, Umzügen, Vermummungen, Schwänken und Späßen hat sich das Landvolk die Erinnerung an die alten Götter, an die Mittwinterfeste und ihre Gebräuche treu bewahrt.

Freilich sind diese Reste der alten Naturfeste wunderlich umgestaltet und verändert, die alten Gebräuche bald auf diesen, bald auf jenen Tag des großen Festkreises verlegt und verschoben; zu unverständenem, oft sinnlosem Aberglauben ist geworden, was einst frommer Glaube Theil des Kultus und gottgeweihter Gebrauch war.

Aber in diesen alten Bräuchen wurzeln die Quellen der echten Volkspoesie und des deutschen Gemüthslebens in dem Landvolke, dessen ganze Existenz noch immmer aufs engste mit dem Leben, Schaffen und den Erscheinungen, dem Segen und den Schrecken der Natur zusammenhängt, dem die Heiligkeit und Bedeutsamkeit der „Zwölften" ein Jahrtausend altes Erbe ist, das sich noch heute in Sitte und Brauch unter dem Landvolk in ganz Deutschland erhalten hat . . .

„Man sagt, daß stets beim Nahen dieser Zeit,
Da unsers Herrn Geburt gefeiert wird,
Der Hahnenruf die ganze Nacht lang tönt;
Donn heißt es, wagt kein Geist umherzugehn,
Die Nächte sind gesund, kein Stern kann schrecken,
Kein' Elfe raunt, es zaubert keine Hexe,
So heilig ist und segensvoll die Zeit!"

Heilig, geweiht und bedeutungsvoll ist diese Zeit allüberall, ob in den Bauernstuben der Hochgebirge Süddeutschlands, in den Walddörfern Thüringens und Mitteldeutschlands oder den einsamen Gehöften der norddeutschen Haiden und Ebenen.

Allüberall halten die alten Götter noch immer ihre Umzüge: als Knecht Ruprecht, als Schimmelreiter, Niklas oder Märten, oder gar als das Christkind selbst, das als weißgekleideter Engel auf seinem Schimmel dahinreitet, als Frau Perchta oder Holle ziehen sie durch Wald und Feld, Dorf und Au und spenden den guten Kindern Gaben, den bösen aber droht die Ruthe. Das Beschenken, die Bescheerung ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0002

eigensten Grundlinien beider Charaktere hätten niemals dauernd die gleiche Richtung halten können. Die Ansichten über die Schuld, wie sie dem einen oder dem anderen Theil beizumessen ist, gehen so weit auseinander, daß man schwer urtheilen oder verurtheilen kann. Wenn der offizielle Bericht sagt, der Entschluß der Kronprinzessin sei unter dem Einfluß einer seelischen Depression erfolgt, so ist das richtig; aber es wäre falsch, zu denken, daß es sich um eine plötzlich eingetretene Depression handelt, sonst wären wohl die Versuche gestickt, die Kronprinzessin zur Rückgängigmachung ihres Entschlusses zu bewegen. Es ist wenig Aussicht vorhanden, die Angelegenheit noch einmal einzurenken. Der Spalt zwischen den Ehegatten ist zu tief, der Gedanke gewaltsamer Trennung ist zu ernst erwogen und zu langjam gereift.

Sport im englischen Gesellschaftsleben. Die Damen der hohen englischen Aristokratie entwickeln eine Leidenschaft für den Handel und die Industrie, wie sie bis jetzt nur die Amerikanerinnen gezeigt haben. Die Gräfin v. Warwick ist täglich zu vollauf beschäftigt, wie ein Minister des mächtigsten Staates. Sie ist eine der tonangebenden „Schönheiten" der Londoner Gesellschaft, eine tadellose Amazone, gewandte Automobilistenkin und Jägerin, nicht ohne Anmuth Schriftstellerin und verwaltet ihre Besitzung Easton Lodge selbst vortrefflich. Da dies Alles aber noch nicht genügt, ihr Leben auszufüllen, so hat sie zwei große Handelsetablissements in's Leben gerufen und verwaltet sie selbst: ein Wäschemagazin und eine Waschanstalt. Beide Unternehmungen blühen und sind sehr einträglich. — Die Marquise von Londonderry hat es ausgezeichnet verstanden, den Verkauf von Tuchwaaren zu organisiren, die irländische Bauern weben, wie auch die Herzogin von Sutherland keine Mühe scheut hat, schottische Stoffe in den Handel zu bringen. Ein weiteres Beispiel hoher, unternehmungslustiger Damen ist die Herzogin von Westminster, die mit ihrem persönlichen Vermögen mehrere bedeutende Handelsunternehmungen gegründet hat.

Gerichtszeitung.

— **Halle**, 20. Dezember. (Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.) Dem bisher nicht bestraften Kaufmann R. Weise hier wurde nach der Anklage zur Last gelegt, in den letzten zwei Jahren Vermischungen von Naturbutter mit Margarine vorgenommen und diese Mischung als reine Butter verkauft zu haben. Der Angeklagte bestritt die Schuld. Er habe solche Mischungen nur zum Zwecke des Experimentes vorgenommen, eine neue Naturbutter zu finden. In der Beweisaufnahme sagte der Handlungsgehilfe R. aus, daß er, nachdem ihm die Mutter bei W. aufgefallen sei, von der einem der Lehrlinge von der Mischerei gehört habe. Die 4 Lehrlinge hätten mittels einer Knetmaschine die Vermischung bewirken müssen, oft noch spät Abends, so daß die jungen Leute manchmal früh sehr müde gewesen seien. Einer der Lehrlinge habe ihm gesagt, das könne so nicht weiter gehen; er müsse seine Eltern davon benachrichtigen. Zuweilen habe ihm einer der Lehrlinge mitgetheilt: „sie müchen schon wieder." Die Mischbutter wurde, so sagte der Zeuge, als feine Molkereibutter und als Prima Tafelbutter verkauft, das Stück — ½ Pfd. — zu 54 bezw. 58 Pfg.; letztere Sorte später zu 60 Pfg. Um sich zu orientiren und nicht event. mitschuldig zu werden, habe K. mehrere Stücken dieser Butter untersuchen lassen. Die Untersuchung habe die Mischung bestätigt, worauf K. die Sache der Polizei übergab und aus dem Geschäfte austrat. Ein Lehrling gab an, daß diese Mischerei schon seit vor Weihnachten 1899 betrieben worden sei. Ein Plakat mit der Bezeichnung Margarine habe nicht immer im Laden gehangen. Die Papierumhüllung für Margarine sei nicht mit der Bezeichnung „Margarine" versehen gewesen. Ein Stempel zum Aufdruck der Bezeichnung „Margarine" habe nur selten Verwendung gefunden. Deshalb stand W. noch unter Anklage der Uebertretung der §§ 1 und 2 des Margarinegesetzes vom Jahre 1897. — Die Gerichtschemiker stellten fest, daß 25—30 Prozent Margarine in der beschlagnahmten Butter enthalten gewesen sei. — Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß und 500 Mk. Geldstrafe (oder noch 50 Tage Gefängniß) und Veröffentlichung des Urtheils. Wegen Uebertretung des Margarinegesetzes wurden 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tage Haft beantragt. Das Urtheil lautete auf 1200 Mk. Geldstrafe oder 120 Tage Gefängniß, sowie Publikation des Urtheils in der „Halleschen Ztg.", der „Saale-Ztg." und dem „General-Anz.". Wegen Uebertretung des Margarinegesetzes wurden noch 30 Mk. oder 6 Tage Haft als Zusatzstrafe ausgesprochen.

— **Halle**, 22. Dez. (Beleidigung.) In Nr. 258 des hiesigen „Volksblattes" vom 4. November d. Js. war ein Bericht enthalten mit der Ueberschrift „Ein durchgebrannter Jubiläumskassirer". In diesem Berichte wurde etwa Folgendes behauptet: „Am 1. November beging der Werkmeister Stolle bei der Firma Weise u. Monski ein 25jähriges Arbeiterjubiläum. Dem Jubilar hatte man ein Geschenk zugedacht und es waren auch unter den Arbeitern 80 Mark dazu gesammelt worden. Die Feier kam heran, aber das Geschenk und der Verwalter der Geschenkkasse fehlten. Der frühere Nachtwächter und jetzige Horizontalbohrer Pilling, der mit Beschaffung des Geschenkes beauftragt war, war am Jubiläumstage verschwunden. . . . . Jedenfalls standen die Gratulanten mit leeren Händen da und machten betrübte Gesichter wie Bohnerben, denen die Felle weggeschwommen sind." Es folgten dann noch einige Bemerkungen und am Schluß hieß es: „Hätte man das Geld zu Organisationszwecken verwendet, dann wäre den Interessen der Arbeiter besser gedient gewesen, denn gerade die Firma Weise u. Monski hat in Lohnscharbeitungen Erhebliches geleistet." Der Inhalt des vorstehenden Berichtes beruhte vollständig auf Unwahrheit. Das Geschenk war thatsächlich gekauft und dem Jubilar am 1. November überreicht worden, allerdings in Abwesenheit des Pilling. Als dieser von dem Artikel Kenntniß erhielt, stellte er wegen des ganz unberechtigten Vorwurfs der Unterschlagung Strafantrag gegen den Redakteur Ernst Däumig, der die betreffende Nummer des „Volksblattes" unter seiner Verantwortlichkeit gezeichnet hatte. D. erklärte an, daß der Bericht falsch gewesen. Die Redaktion sei in arger Weise mystifizirt worden. Als ihm der Bericht vor dem Drucke zu Gesicht gekommen, hätte er den Lokalredakteur gefragt, ob derselbe auch richtig sei, und dieser habe ihm versichert, daß die Notiz aus ganz zuverlässiger Quelle, nämlich von einem Arbeiter der Firma W. u. M. selbst, herrühre. Erst daraufhin sei er mit der Veröffentlichung einverstanden gewesen. Den Namen des betreffenden Gewährsmannes könne er, wenn es nöthig werden sollte, jederzeit nennen. Sobald der Redaktion bekannt geworden, daß der Artikel falsch gewesen, veröffentlichte sie, allerdings erst in einer der letzten Nummern, eine Berichtigung und Erklärung, daß sie den ungerechten Vorwurf der Unterschlagung gegen Pilling bedauere. Es liege, versicherte der Angeklagte, durchaus keine böswillige Absicht vor, sondern ein falscher Bericht der Redaktion seitens des Gewährsmannes. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten. Das Gericht erwog den Vorwurf der Unterschlagung gegenüber einem bisher ganz unbescholtenen Mann, die Vorstrafen des Angeklagten wegen Beleidigung sowie den mit dem Berichte beabsichtigten und im Schlußsatz zum Ausdruck gebrachten Zweck der Veröffentlichung und erkannte auf ein Jahr Gefängniß, Publikation Bestrafung für den Beleidigten und Unbrauchbarmachung der zur Herstellung der Nr. 258 des „Volksblattes" vom 4. November d. Js. benutzten Formen und Platten. In der Begründung, weshalb der Gerichtshof zu dieser hohen Strafe gekommen war, hieß es, daß der Angeklagte leichtsinnig und frivol gehandelt, weil er als verantwortlicher Redakteur den Lokalredakteur vor der Veröffentlichung nicht mit Recherchen nach der Richtigkeit des Inhaltes beauftragt hat. Die Strafe war aber auch um deswillen so hoch zu bemessen, weil der Gerichtshof der Ansicht war, es müsse dadurch zum Ausdruck kommen, daß, wenn solche Privatsachen durch die Presse veröffentlicht werden, dies eine erschwerende Wirkung auf das Strafmaß hat, sodaß sich die betreffende Sache als unwahr erweist. Die Presse hat das Recht, Uebelstände zu rügen und mitzutheilen, aber nicht, unwahre Thatsachen, die sich auf etwas Privates beziehen und den Vorwurf einer gemeinen Handlungsweise enthalten, mitzutheilen. Denn letztere dringt durch die Presse viel mehr ins Publikum als sonst. Aber auch das Motiv und der Zweck des Berichtes fiel erschwerend ins Gewicht. Es war der Redaktion nicht darum zu thun, eine gemeine Handlung ans Tageslicht zu bringen, sondern um die Sache im Interesse der Partei zu verwenden; es lag also nicht ein edles, wohl aber selbstsüchtiges Motiv vor, und deshalb mußte die Strafe so hoch ausfallen.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 22. Dezember 1902.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Fritz Hennicke und Anna Hoffmann, Gerberstr. 5. Der Restaurateur Josef Schaefer und Angela Feiler, Völbergerweg 18.

Eheschließung: Der Tapezierer und Dekorateur Friedrich Gebhardt, Bergstr. 3 und Margarethe Pfennigdorf, Schweitzerstr. 5.

Geboren: Dem Arbeiter Hugo Gerlach, Kl. Sandberg 19, T. Martha. Dem Arbeiter Josef Gebel, Raffineriestr. 32, T. Elisabeth. Dem Arbeiter Wilhelm Ehrling, Marktplatz 16, S. Alfred. Dem Maler Hugo Behme, Wörmlitzerstr. 99, S. Hans. Dem Kaufmann Bernhard Schwartz, Forsterstr. 46, S. Dem Fuhrmann Albert Bohne, Bilicherstr. 10, T. Irma. Dem Schnellbremsser Maximilian Geltzner, Augustastr. 9, S. Walther. Dem Schlossermeister Karl Feustel, Kuttelhof 8, T. Charlotte.

Gestorben: Der Privatmann Alexander Blau, 69 J., Leipzigerstraße 99. Die Wwe. Karoline Meyer geb. Knopf, 65 J., Siechenhaus-Stiftung. Des Postschaffners Albert Drubig S. Fritz, 10 Mon., Am Bauhof 8. Des Arbeiters Jacob Dobras S. Erich, 3 J., Ludwigstraße 41. Des Handelsmanns Karl Müller Ehefrau Auguste geb. Brendel, 74 J., Steinweg 24. Des Kaufmanns Erhard Hoensch Ehefrau Minna geb. Jäger, 25 J., Klinik. Des Arbeiters Hermann Henze T. Anna, 1 Mon., Glauchaerstr. 29. Des Arbeiters Paul Lorenz S. Willy, 2 Wochen, Brunosmarkt 33. Des Arbeiters Hermann Zerner S. Kurt, 2 Wochen, An der Baderei 3. Des Ziegeldeckers August Wien Ehefrau Bertha geb. Eberhardt, 46 J., Weingärten 47.

Auswärtige Aufgebote: Der Zimmermann Hermann Langenbeck, Gr.-Apenburg und Luise Grankow, Thürig. Der Premier Paul Mädge, Halle und Helene Burkhardt, Burgkeßler. Der Sergeant Wilhelm Bechstein, Leipzig und Martha Hartung, Klostermansfeld. Der Sanitäts-Sergeant Hermann Jaedel, Halle und Sofie Weißmann, Kl.-Wanzleben.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 22. Dezember 1902.

Aufgeboten: Der Kesselheizer Karl Herrmann, Wörthstr. 13 und Marie Zöllner, Franckestr. 6.

Geboren: Dem Dachdecker Hermann Strempel, L. Wuchererstr. 49, Zw. T. Anna und Ida. Dem Maurer Eduard Götter, Tristitr. 29, T. Rosa. Dem Handarbeiter Robert Freitag, Schellerstr. 31, S. Martin. Dem Schuhmacher Friedrich Kupfer, Weidenplan 7, T. Else. Dem Fabrikarbeiter Gustav Georg, Richard Wagnerstr. 53, S. Willy.

Gestorben: Des Malers Karl Kurzhals S. Johannes, 1 J., Geiststr. 18. Des Bauarbeiters Hermann Siebeck S. Wilhelm, 11 M., Am Kirchthor 14. Des Zimmermanns Anton Scheibner S. Walter, 2 J., Brachwitzerstr. 6. Der invalide Hofmeister Franz Ehrich, 67 J., Tristitr. 8.

(Die kirchlichen Nachrichten befinden sich in der zweiten Beilage.)

Durchschnittspreise des heutigen Hallenschen Wochenmarktes.

Detailverkauf.

Kartoffeln, pro Ctr.	2,00 3,00 Mk.	Tauben, pro St.	50 Pfg.
Kartoffeln, 5 Liter	25—30 Pfg.	Enten, pro St.	2,00—3,00 Mk.
Zwiebeln, pro Ctr.	4,00 Mk.	Gänse, 1 St.	5,00—9,00 Mk.
Zwiebeln, 1 Liter	10 Pfg.	Hasen, 1 St.	3,50 Mk.
Blumenkohl, 1 St.	10—50 Pfg.	Kaninchen, 1 St.	1,20 Mk.
Rosenkohl, 1 Liter	20 Pfg.	Karpfen, pro Pfd.	1,20 Mk.
Welschkohl, 1 St.	5—10 Pfg.	Hecht, pro Pfd.	1,10 Mk.
Rothkohl, 1 St.	10—25 Pfg.	Aal, pro Pfd.	1,50—1,75 Mk.
Weißkraut, 1 St.	5—15 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd.	30—35 Pfg.
Mohrrüben, pr. Mdl.	10—15 Pfg.	Butter, pro St.	55—70 Pfg.
Kohlrüben, 1 St.	5—10 Pfg.	Käse, 2 St.	15—20 Pfg.
Rettiche, pro St.	3—10 Pfg.	Eier, pro Mdl.	125—140 Pfg.
Sellerie, pro St.	5—10 Pfg.	Schweinefleisch, pr. Pfd.	70-90 Pfg.
Salat, grüner 1 St.	25 Pfg.	Hammelfleisch, pr. Pfd.	70-80 Pfg.
Radieschen, 2 Bund	5 Pfg.	Rindfleisch, pr. Pfd.	70—90 Pfg.
Hühner, pro St.	1,50—2,00 Mk.	Kalbfleisch, pr. Pfd.	70—80 Pfg.
Hähnchen, pro St.	1,25-2,50 Mk.		

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Major Dover nebst Gemahlin aus Glogau. Justizrath Porsch nebst Gemahlin aus Breslau. Leutn. Planck nebst Gemahlin aus Hannover. Gymnasialoberlehrer Holz aus Kloster Dorndorf. Gymnasiallehrer Schulze aus Burg b. Magdeburg. Reg.-Assessor Brückner aus Posen. Fabrikbes. W. Frank aus Ludwigsburg. Gutsbes. Schenk aus Ludwigshof. Portraitmaler Vobisch aus Erfurt. Student Rebeling aus Gumperda. Frau von Schlieben aus Kemlitz. Kaufleute: Carlos Meyer aus Cumibab (Cuba), Jonas aus Brüssels, Rothschild aus Worms, Israels aus Werner, Schorn aus Berlin, Poßnke nebst Gattin aus Bremen, Trelenberg aus Hamburg, Berthauer aus Cottbus.

Hotel zur Stadt Hamburg. Generalmajor von Ranke nebst Gemahlin aus Rudolstadt i. Th. Rittmeister B. Nette aus Beesenstedt. Rittergutsbes. Dr. Nette aus Schwittersdorf. Gutsbes. Brause aus Dederstedt. Major a. D. B. Lüttich aus Mönchpfiffel. Universitäts-Rektor Dr. Hungerland aus Lund (Schweden). Leutn.: Keutel aus Eblau, Druckenbrodt, Conrad, beide aus Alsleben, Martin aus Ratibor. Oberltn. Koch aus Düssel. Leutn. d. Reß. Rath aus Neehausen. Chemiker Sauer aus Leopoldshall. Prokurist Rezerodt aus Straßburg, i. E. Kaufmann F. Burgstaller aus Wien.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben. Für Provinz und Kirchenbes: Otto G. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adolbert Kirstein; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Leibniz Marmelade Hannover Cakes-Fabrik

überall schöner alter Brauch: der heidnische Kultus der Erntefestgaben an alle Hausgenossen und an Arme hat sich in dieser Sitte am hartnäckigsten erhalten. In Süddeutschland und den Alpenländern backt die Bäuerin so viel Kuchen, daß alle Armen der Gegend genug haben; arme Kinder gehen von Haus zu Haus, zum Theil verkleidet, singen allerlei Verse dabei und werden mit Obst, Kuchen und Backwerk reichlich beschenkt.

Besondere und möglichst reiche Festspeisen sind in allen Gegenden feststehende Sitte. Jede Landschaft hat darin ihre eigenartigen Speisen, die vielfach noch als Erinnerungen an alte Ernteopfer der betreffenden Gegend anzusehen sind. Die Weihnachts- oder Neujahrskuchen stellen überall symbolische Figuren dar, Pferde, Eber als Opferthiere, Bretzel und Kringel als Darstellungen des Sonnenrades, Kanne und Krug deuten auf das Opferwasser usw. Bei unseren Bauern in der Mark, in Holstein, Hannover, Westfalen und anderen Gegenden bilden die Weihnachtstage den Höhepunkt der Tafelfreuden und Festschmäuse, die denen der heidnischen Altvordern an Fülle und Reichhaltigkeit nichts nachgeben. Auch die Thiere des Hauses und des Feldes gehen nicht leer aus, denn auf ihrem Gedeihen beruht ein Theil des Reichthums der ländlichen Heimstätte, sie nehmen deshalb an der Festfreude theil und können dann um so besser böjem Zauber widerstehen. Die Kühe und Pferde erhalten in der Christnacht in fast allen Gegenden so viel Hafergarben, wie sie fressen wollen; nach uraltem Glauben können sie in der hl. Nacht sprechen und haben die Gabe, kommende Ereignisse zuvor zu sehen, sie wissen in der Stunde der Geburt des Herrn, ob im nächsten Jahre Familienmitglieder des Hofes sterben. Der Bauer, der in der rechten Stunde in den Stall geht, hört sie sprechen.

Den Vögeln, den Freunden des Landmanns, werden in Oesterreich Aehrengarben in der Christnacht geboten — die alten Opfergarben für die den Göttern geheiligten Vögel — und dem Schimmel Wodans, Ruprechts oder des Christkindchens setzen die Kinder in Schlesien, den Rheingegenden, Oesterreich, Elsaß usw. Heu, Brot, Hafer und Wasser vor die Hausthür.

Alle Pflanzen und Naturerzeugnisse nehmen theil an dem Segen der „Zwölften" —: in der hl. Nacht

„Werden alle Wasser zu Wein,
Und alle Bäume Rosmarein."

Eine Stunde lang tragen dann die Apfelbäume Blüthen und Früchte. Von einem Apfelbaum bei Tribur a. Rh. wird in den Chroniken des Mittelalters erzählt, daß die in der hl. Nacht gereiften Früchte alljährlich dem Landgrafen von Hessen gebracht wurden. Der tausendjährige Weißdorn an der Glastonbury-Abtei in England blühte in jeder Weihnachtsnacht oft unter Schnee und Eis; ein Ast des blühenden Baumes wurde an jedem Weihnachtstag unter feierlicher Prozession der Mönche den englischen Königen, zuletzt Karl II., dargebracht.

Brot und Korn haben besondere Heilkräfte in dieser Zeit. Wer von dem in der Weihnachtszeit gebackenen Brot oder Kuchen ißt, bleibt gesund; in Oberbayern werden für die umherziehende Perchta besondere Kuchen gebacken, die die Bäuerin in den heiligen Nächten draußen vor die Fenster legt. In Oesterreich streut mon in der hl. Nacht Korn auf den Acker oder vergräbt ein Brot in die Erde — das bringt Segen, Fruchtbarkeit und Gedeihen! Ja, der Segen und das Gedeihen, das die Göttin Perchta oder Frigga der Saat, dem Korn und Flachs spendete, ist in Süd- und Südwest-Deutschland auch auf Maria übertragen, die Aehren- und Flachsspenderin geworden und in manchen Kapellen als Maria „mit den Aehren" dargestellt ist. Der fast überall verbreitete Glaube, daß die tägliche Arbeit in der hl. Zeit auf das Nothwendigste beschränkt werden müsse und daß alle darüber hinausgehende Arbeit von Unsegen und Mißgeschick begleitet ist, weist sehr deutlich noch auf seinen heidnischen Ursprung hin. Besonders ist Waschen, Mitten, Spinnen und Weben verboten in dieser Zeit, — den Uebertreter trifft die Strafe böser Geister. Aus dem Garn, das in den Zwölften gesponnen wird, dreht der Teufel Ketten, es wird ein Strick daraus, an dem der Frevler sich einst selbst erhängt. Wo ein Spinnrad rund geht, beschmutzt und zerstört Frau Holle den Rocken; nichts was drehbar ist oder mit einem Rad zusammenhängt, darf in den Zwölften bewegt werden (Ueberlieferung des Sonnenkultus, des Julfestes); auf den friesischen Inseln werden sogar Wagen und Schiebkarren von den Gehöften weg an besondere Orte gebracht und bleiben unberührt während der Zeit der „Zwölften." Alles Waschen, Mitten der Ställe, Säubern in Haus und Hof, Backen und Putzen und Abspinnen muß vor Beginn der Zwölften geschehen sein; wer es versäumt hat und solches in der hl. Zeit thut, stirbt im nächsten Jahr oder wird von schwerstem Unglück verfolgt.

Es liegt nahe, daß die Heiligkeit dieser Zeit sich auch in ihrer Bedeutung als Loos- und Schicksalstage bekundete. Jeder Tag hatte seine besondere Bedeutung nach altem Glauben; erst in neuerer Zeit ist die Bedeutung als Loostag auf Sylvester verlegt und dies zumeist in den Städten. Auf dem Lande haben neben Sylvester noch alle einzelnen Tage der Zwölften ihre besondere Schicksalsbedeutung behalten. Das Wetter in den 12 Tagen zeigt das des ganzen Jahres an; schüttelt der Sturm die Obstbäume, so werden sie fruchtbar, deshalb umwickelt der Landmann sie mit Stroh in dieser Zeit und schüttelt sie derb, besonders in der Christnacht mit den Worten:

„Bäumchen, wach auf,
Der Wode kommt!"

Lange Eiszapfen in den Zwölften bringen langen Flachs. Auf Kork schwimmende Lichter lassen erkennen, ob der Betreffende leben bleibt. In Saterland (Friesland) bereitet jeder Bauernbursch sich ein Wegelrot (Sonnenrad), das inmitten ein Goldblech mit auslaufenden Strahlen als Speichen darstellt, am Ende der Speichen ist es mit Aepfeln besteckt und wird nach Mitternacht in der Neujahrsnacht in das Haus des erwählten Schatzes geworfen. Die Annahme gilt als glückliche Vorbedeutung für die Hochzeit. Auch die Thiere gelten als Propheten in dieser Zeit, vor Allem die Opferthiere: das Schwein mit seinen Borsten, die Fische mit den Schuppen; sodann Erbsen, Aepfel und Feldfrüchte mit ihren Schalen.

So sehen wir gleich den Tagen der heidnischen Vorzeit auch heute noch die Zeit der „Zwölften" dem Landvolke in ganz Deutschland heilig und geweiht in uralten Sitten und Gebräuchen. Ob heidnischen, ob christlichen Ursprungs, es ist die Zeit der Festfreude, des neugeborenen Lichtes, der Liebe inmitten dunkler trüber Winterszeit; festlich und froh wird sie gefeiert; auch in die dunkelsten Tiefen soll ein Strahl des himmlischen Lichtes fallen, auch in den ärmsten und kältesten Herzen der Reichthum und die Wärme göttlicher Liebesfülle aufleben, so klingt es in Dorf und Stadt, in Hütte und Schloß wieder in dem weihnachtlichen Freudegruß:

„O du selige, o du fröhliche, gnadenbringende
Weihnachtszeit!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0003

Rum, Arac, Cognac,

Düsseldorfer Punsch-Extrakt, feinste Qualitäten in allen Preislagen, **hochfeiner alter Portwein, Sherry, Madeira** ½ Flasche 80—125 Pfg., ¹/₁ Flasche 1.50—2.50 Mk., **ff. Samos-Auslese** Flasche 1.25 Mk., **medizinische Ungarweine** Flasche 1—2.25 Mk., **feine deutsche u. holländische Liköre** Flasche 1.25—3.50 Mk., **gut gepflegte Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine** in allen Preislagen, **vorzügliche Bowlenweine** Flasche von 50 Pfg. an.

Deutsche und französische Champagner billigst.

Robert Weise, **Friedrichplatz 9,** „Zu den 2 goldenen Zuckerhüten".

1804 Joh. David Halle a. d. S. Altrenom. Conditorei Versandgeschäft in Torten Baumkuchen Cacao Chocoladen Honigkuchen Kinder Nährzwieback.

Grosse Auswahl von **Weihnachts-Cigarren** in allen Preislagen bei **August Apelt,** Leipzigerstr. 8. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stempel aller Arten in Kautschuk und Metall, Kautschuktypen, Signirtypen, Signirschablonen etc. liefert billigst die Stempel-Fabrik **Alfred Pfautsch,** Nikolaistr. 6.

Violinen in allen Größen u. Preisen, sowie sämmtliche Bestandtheile als Kasten, Bogen, Saiten u. s. w. liefert billigst **R. Hunger,** Geigenbauer, Geiststraße 64, Eingang Neumarktstraße.

Weihnachts-Geschenk. Ueber 500 feine **Rester-Westen** sollen bis Weihnachten für 1,50 bis 3 Mk. verkauft werden. **Otto Knoll,** Obere Leipzigerstraße 36.

Soeben erhielten von Heldrungen (Holzjagd) **281 starke Waldhasen,** hochfein im Geschmack, sowie **17 feiste Rehe** und empfehlen selbige unserer langjährigen Kundschaft mit der Bitte um regen Zuspruch. (7486 **Krabs & Keller,** nur Magdeburgerstr. 7.

Ueber unsere Kraft! An Qualität, Eleganz und Preiswürdigkeit sind meine **Ueberzieher, Anzüge, Hosen, Joppen,** fertig und Maßanfertigung, unübertroffen. **Otto Knoll,** Obere Leipzigerstraße 36. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gustav Immermann Erste Special-**Handschuhfabrik** am Platze von

Ziegenleder-Handschuhen, 55 Grosse empfiehlt eigenes Fabrikat, **Ziegenleder-Handschuhe Glacé, Nappa und Dänisch** in Saison- und **Stapel-Farben.**

Neuheit: Ziegenleder-Handschuhe mit Stickerei.

Cravatten grossartige Auswahl in allen Preislagen.

Handschuhen, Ulrichstr. 55, reich sortirtes Lager in **Lammleder-Handschuhen** von 2 Mark an.

Gefütterte **Glacé- u. Stoff-Handschuhe.**

Wild- u. Waschleder-Handschuhe weiss, farbig und schwarz.

Seidene und Glacé-**Ball-Handschuhe** in allen Längen.

Brillant-Handschuhwäsche.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901: 806¹/₂ Millionen Mark. Bankfonds „ 1. „ 1901: 265¹/₄ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1902: **30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie.** Vertreter in Halle (Saale): **Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.** [9913

Otto Marr, Leipzig, vereidigter Sachverständiger für Dampf- u. Gaskraftanlagen, wie auch für Centralheizungen. Tel. 9006. **Ingenieurbureau** Langestr. 28. für Neu- u. Umbau von Kraferzeugungs- u. Uebertragungs-, sowie von Fabrik-Einrichtungen.

Otto Weiske, Halle a. S., **jetzt** Alte Promenade 6 (Reichshof) renommirteste und älteste Uhrenhandlung am Platze, gegründet 1780, empfiehlt **Glashütter Uhren** von A. Lange & Söhne zu Originalfabrikpreisen.

Franz Traeger Telephon No. 500. Hoflieferant Gegründet 1878. **Weingrosshandlung** Rannischestrasse 23 (am Alten Markt). Beste Bezugsquelle für **Bordeaux-, Rhein- und Moselweine.** Depôt und Allein-Verkauf der Marke **Henkell Trocken.** Preislisten gratis und franco zu Diensten.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring. wird garantirt durch die MARKE PFEILRING. Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Eine Fettseife ersten Ranges. **Lanolinfabrik Martinikenfelde.** Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Doppelbräu, ein äusserst bekömmliches Bier schwerer Qualität, besonders Blutarmen, Wöchnerinnen, Reconvalescenten, aber auch allen Konsumenten dunkler, schwerer Biere bestens zu empfehlen. Zu Gebinden und Flaschen frei Gelaß. **Friedr. Günther,** Bier-Brauerei. Telephon 361. Das Bier empfiehlt sich selbst.

Ziehung am 15. Januar 1903. **Badische XI. Pferde-Lotterie.** 5063 Gewinne. Gesammtwerth **Mk. 100000,** darunter 1 à 15000, 10000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 u. etc. Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt. Loose à 1 M., 11=10 M., Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Couponis, Briefmarken oder unter Nachnahme **Carl Heintze,** Berlin W., Unt. d. Linden 3.

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0004

Mittwoch **1. Beilage zu Nr. 601 der Halleschen Zeitung** 24. Dezember 1902.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 22. Dezember.

— **Dem früheren Direktor der Francke'schen Stiftungen** in Halle, Otto Frick, soll, wie die „Schaumburger Zeitung" meldet, in Rinteln a. d. Weser, wo der Verstorbene, ehe er nach Halle kam, mehrere Jahre als Königlicher Gymnasialdirektor gewirkt hat, ein Denkstein errichtet werden. Die Anregung geht von alten Schülern aus, die auch mit der Sammlung der nöthigen Mittel schon begonnen haben.

— **Aus dem Stadtparlament.** Selbstversicherung unserer jungen Großstadt Halle gegen Haftpflicht? Eine schwierige Frage. Selbst die Stadtväter stritten sich gestern in ihrer Sitzung damit herum, und es ist nicht so einfach, zu entscheiden, ob es thunlich sei, daß die Stadt alle ihr eventuell erwachsenden Haftpflichtschäden aus ihrem Säckel bezahlt oder daß ein Vertrag mit der Haftpflichtgesellschaft „Atlas" abgeschlossen wird. Man that, was in diesem Falle am schlauesten war, man schloß nothwendigerweise noch einmal bei erhöhtem Prämiensatze mit der Gesellschaft „Atlas" ab und ersuchte den Magistrat, bis zum Ablauf des Vertrages statistisches Material zu sammeln, um an diesem die „Thunlichkeit der Selbstversicherung" prüfen zu können. — Die Stimmung der Bürgerschaft über unser hübsches Elektrizitätswerk ist oft recht getheilt, man munkelt ja zu gern von Zuschüssen; wie aber aus dem gestern festgesetzten Haushaltsplan für 1903 ersichtlich, steigert sich die Summe der Einnahme wiederum ganz beträchtlich, und man kann sicherlich mit dem Aufblühen des noch jungen Unternehmens zufrieden sein. Der Magistrat hat kein Glück mehr, sobald er mit dem Ersuchen um Bildung neuer Assistentenstellen an das Kollegium herantritt; einmüthig wurde auch gestern eine solche Vorlage beiseite geschoben, und Herr Stadtbaurath Genzmer mag nun sehen, wo er einen Assistenten für seine Vermessungsabtheilung herbekommt. Sparsystem und Vereinfachung des Schreibwerkes sind tristige Gründe. Recht erfreulich ist, daß endlich eine für Haus- und Grundbesitzer bedeutsame Frage geregelt worden ist. Zunächst ist der Steuersatz bei dem Erwerb unbebauter Grundstücke von 1 auf 2 Proz. der Verkaufssumme erhöht worden, da nun einmal für die Grund- und Gebäudesteuer nach dem gemeinen Werth in der Kommission für Steuerreform durchaus keine Sympathie zu erringen war. Wie ist es aber bei Rückgängigmachung des Kaufes? Steht dem Verkäufer bei Wiedererwerb seines Grundstückes Steuerfreiheit zu? Ja, und zwar wenn er den die „Wandlung" veranlassenden Mangel nicht arglistig verschwiegen hat; ist aber dies der Fall, nun so darf der Grundbesitzer zur Strafe auch Steuer zahlen. Und wird die Eigenthumsübertragung durch ein rechtskräftiges Urtheil für nichtig erklärt, dann ist selbstverständlich jede Besteuerung ausgeschlossen. Die allerletzte Sitzung war es in diesem Jahre, die Weihnachtssitzung, und Alle gingen wohlgemuth nach Hause, doch — einer nicht. Als harmonischer Schluß im Jahre 1902 wurde an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher eine Interpellation eingereicht, in welcher man ganz ergebenst anfragte, warum die Bestätigung der Wahl des Herrn Stadtverordneten Richter zum unbesoldeten Stadtrathe bis jetzt ausgeblieben sei. Herr Oberbürgermeister Staude will auf diese heikle Frage erst nach Weihnachten und Neujahr eingehen. Die Antwort kennen wir ja so gut wie die — Stadtverordneten.

— **In der geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung** wurde gestern nur über ein Gesuch des Wirthes vom Peißnitz-Restaurant um Zubilligung eines Pachterlasses verhandelt. Die Finanzkommission hatte dem Ersuchen nicht entsprechen können, um dadurch keinen Präzedenzfall zu schaffen; sie hatte aber in Anbetracht verschiedener Umstände eine Unterstützung von 4000 Mk., die nicht als Pachterlaß anzusehen ist, empfohlen. Die Versammlung versagte auch diese Beihilfe.

— **Weihnachtsfeier in den Kliniken.** Wiederum stehen wir vor dem Christfest. Glücklich die Menschen, denen das liebliche Fest nur reine, ungetrübte Freude verheißt! Diese wird vielen schon dadurch zu Theil, daß sie sich bei den Veranstaltungen zur Weihnachtsbescheerung für Arme und Schwache betheiligen. Unter diesen Veranstaltungen nehmen die Weihnachtsfeiern in den Krankenhäusern ein erhöhtes Interesse für sich in Anspruch, und dies ist namentlich in den Kliniken — speziell auf dem Kinderblock der chirurgischen Klinik — der Fall. Handelt es sich doch dabei nicht nur um theilweise recht Bedürftige, sondern vor Allem um mehr oder weniger schwer Leidende. Wer sich vergegenwärtigt, daß von dieser großen Schaar Kinder im zartesten Alter bis zur Grenze der Schulpflicht verschiedene vom Todesengel bereits gekennzeichnet sind, während andere vielleicht nur als Krüppel die Anstalt verlassen, der wird es kaum für möglich halten, daß auf dem Kinderblock schon wochenlang vorher eine lediglich dem Christfest geltende große Aufregung und geheimnißvolle Thätigkeit herrscht. Wie jubelten die Kleinen schon, als wenige Tage vorher der „Knecht Ruprecht" erschien, von einem Anstaltsarzte in gelungenster Weise dargestellt. Gestern aber war der langersehnte Augenblick gekommen. In herrlichem Glanze erstrahlend, flüstern uns beim Eintritt in den großen, sonst so ernsten Raum mächtige, reichgeschmückte Tannen den Weihnachtsgruß zu. In andächtiger Stille lauschte die aufs Sauberste gekleidete Kinderschaar — theils liegend, theils sitzend im Bett, z. Th. neben denselben stehend — der Dinge, die da kommen sollen. Der ehrwürdige Anstaltsgeistliche, Herr Oberdiakonus Pfanne, leitet in üblicher Weise die Feier mit vom Harmonium begleiteten Gesang ein, dem er treffliche Worte anschließt. Daß die Kinder zu herzlichem Dank alle Ursache hatten, bewies die darauf folgende, vom Kliniksdirektor Herrn Prof. v. Bramann nebst Frau Gemahlin, den übrigen Aerzten sowie mehreren Damen bewirkte Vertheilung der Geschenke. Wahrlich, das Christkind hat — wohl wissend, daß es hier die Stelle der Eltern vertritt — für seine kleinen Lieblinge Gaben ausgestreut, die selbst verwöhntere unter ihnen entzücken müssen. Denn außer Pfefferkuchen, Aepfeln und Nüssen sind reizende Spielsachen aller Art, Bücher, Kleidungsstücke, Wäsche ꝛc. vorhanden. Auch auf den übrigen klinischen Stationen vollzog sich das Christfest in ähnlicher Weise. Der Uneingeweihte wird vermuthen, daß für diese Weihnachtsbescheerungen besondere Fonds existiren; dies ist jedoch nicht der Fall. Außer den hochherzigen, sehr reichlichen Zuwendungen des allseitig verehrten Leiters der Anstalt machen sich um diese schon seit längeren Jahren verschiedene Private hoch verdient (u. A. die Firmen Koehler, Geschw. Jüdel ꝛc.). In besonders hervorragender Weise geschieht dies seit dem Jahre 1885 ununterbrochen vom hiesigen dramatischen Verein „Dilettanten-Bühne" durch Aufführungen, deren Reinertrag für die klinischen Weihnachtsfeiern bestimmt ist und wodurch jener Verein bisher etwa 5000 Mk. hierzu gespendet hat. Viele Hunderte von Patienten sind seitdem durch all' diese Zeichen echter Christenliebe hoch erfreut worden.

— **Kinderheilstätte in der Ludwigstraße.** Gestern Nachmittag wurde Weihnachten in der Kinderheilstätte in der Ludwigstraße gefeiert. Es war eine wunderschöne Stunde, durch die sich leuchtend und durchglühend frommer Sinn und helfende Liebe hindurchzog, geweiht und erhoben von der frohen Botschaft des Festes. Nach allerliebst klingenden Gesängen der kleinen Gemeinde sprach Herr Oberpfarrer Knuth über die Opfer des Dankes in herzlichster Weise. Gebet und Schlußgesang folgten, und dann ging's in den großen Saal, wo unter dem Christbaum Geschenke aufgeschichtet waren, durch welche die kleinen Pfleglinge und alle Genossen des Hauses in überraschend reicher Weise bedacht wurden dank der fürsorgenden Bemühung der Damen des Frauenvereins, ganz besonders seiner Vorsitzenden, der Frau Geheimrath Dehne, die in echt hausmütterlichem Walten Alles wohl bereitet und geordnet hatte. Daß der Dank in den kleinen Herzen nicht fehlen wird, dafür sorgt sicherlich und gewiß der Umstand, daß die vortreffliche Leiterin der Anstalt, Schwester Marie, nicht bloß auf die Heilung der ihr anvertrauten Kinder bedacht ist, sondern auch einen sehr heilsamen erziehlichen Einfluß auf die jungen Seelen ausübt: das war überall zu erkennen, das fühlten Alle, die der erhebenden Feier beiwohnen durften. — Die Leitung dieser vom Vaterländischen Frauenverein begründeten Heil- und Pflegestätte für Kinder hat, um den stets wachsenden Ansprüchen Genüge thun zu können, eine erhebliche Vergrößerung ihres Bettenbestandes vorgenommen. Für eine wirksame Durchführung der so überaus segensreichen Arbeit des Instituts sind infolgedessen auch größere Geldmittel erforderlich, und der Verein sieht sich genöthigt, nochmals an den ja schon so oft erprobten Wohlthätigkeitssinn der Bürgerschaft der Stadt zu appelliren. Eine Anzahl der hervorragendsten künstlerischen Kräfte hat sich bereit erklärt, ein Konzert für die Kinderheil- und Pflegestätte zu veranstalten, das am Sonnabend, den 3. Januar im großen Saal der „Stadtschützengesellschaft" stattfindet. In überaus dankenswerther Weise hat die Gesellschaft den Saal kostenlos zur Verfügung gestellt. Nähere Mittheilungen über das Programm werden bald gebracht werden.

— **Weihnachtsbescheerungen der Kinderhorte.** Gestern Nachmittag fanden zunächst in den „Kaisersälen", dann in den „Thaliafestsälen" die Weihnachtsfeiern des Vereins der Kinderhorte statt. Die Kleinen hatten sich zu beiden Bescheerungen in großer Anzahl eingefunden, und viele Gönner und Freunde nahmen an den weihevollen Akten theil. Bei mehreren brennenden Christbäumen in dem festlich geschmückten großen „Thaliafestsaale" wurde von der Versammlung zunächst gemeinsam das Lied „Dies ist der Tag, den Gott gemacht" gesungen, darnach das Gedicht „Heilige Nacht" rezitirt und im Chore „O heilige, fröhliche Weihnachtszeit" vorgetragen. Großen Eindruck schien auf die Kleinen das Festspiel „Der Christabend" zu machen, das in drei Bildern, nämlich 1. „Auf dem Christmarkt", 2. „Der Weihnachtsengel", 3. „Der Christabend", die Freuden und Seligkeiten der Weihnachtszeit vorführte. Nach einer herzlichen und würdigen Ansprache, in der die Bedeutung des hohen Festes und die daraus erwachsende Pflicht der Dankbarkeit den Kindern ans Herz gelegt wurde, schloß mit dem gemeinsamen Gesange „O Jesu, schöne Weihnachtssonne" die Feier, worauf an langen, mit Honigkuchen und nützlichen Gegenständen bedeckten Tafeln die jubelerregende Bescheerung erfolgte.

— **Die Laegel'schen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten** feierten am Sonnabend im großen „Thalia-Festsaale" ihr Weihnachtsfest. Das fast zu reichhaltige Programm wurde von den über 100 im Alter von 3—24 Jahren stehenden Zöglingen der Anstalt durchgeführt und von den erschienenen etwa 500 Gästen mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Hervorgehoben seien die originelle Pantomime „Der Streit der Jahreszeiten", der präzis durchgeführte reizende Reigen der Seminaristinnen und das Erscheinen des „wirklichen" Weihnachtsmanns, der mit seinem, von einem lebenden Esel gezogenen hochbeladenen Wagen von den Kleinen jubelnd begrüßt wurde.

— **Die Prämie der Bernheim'schen Stiftung** (30 Mark) für treues weibliches Gesinde ist für das Jahr 1902 der Pauline Gärtig verliehen worden, dieselbe befindet sich seit 31 Jahren in der Familie von Emilie Voswinkel hier.

— **Schöner Erfolg.** Die vom theatralischen Verein „Thalia" am 11. d. Mts. veranstaltete Theater-Aufführung zu Gunsten einer Weihnachtsbescheerung der hiesigen Knaben- und Mädchenhorte ergab einen Reinertrag von 245,90 Mark, die bestimmungsgemäß abgeliefert worden sind.

— **Haushaltspläne.** Aus dem gestern von dem Stadtverordneten-Kollegium genehmigten Haushaltplan pro 1903 für das städtische Elektrizitätswerk sind folgende Zahlen von Interesse, die ein erfreuliches Bild von dem Aufblühen des Werkes geben. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 421 400 Mk. gegen 333 070 Mk. im Plane des laufenden Rechnungsjahres. Die nachfolgend in Klammern gesetzten Zahlen sind die entsprechenden des diesjährigen Haushaltsplanes. Unter Einnahme erscheinen: Stromgeld für Licht 254 372 (209 000) Mk. Stromgeld für Kraft 87 630 (72 000) Mk., Zählermiethe 13 500 (10 000) Mk., Stromgeld für die öffentliche Straßenbeleuchtung 55 550 (—) Mk., Zuschüsse der Kämmerei zur Deckung des Fehlbetrags — (32 270) Mk. In Ausgabe sind die Verwaltungskosten auf 31 715 (26 225) Mk. berechnet; ferner sind anzuführen: Löhne 31 206 (31 380) Mk., Feuerungsmaterialien 50 000 (37 500) Mk., Schmier-, Putz- und Dichtungsmaterialien 8000 (6500) Mk., öffentliche Straßenbeleuchtung 17 010 (1800) Mk., Kapital- und Schuldenverwaltung 158 823 (144 117) Mk., Erneuerungsfonds 93 900 (50 800) Mk. Die höheren Verwaltungs- und Betriebskosten entstehen infolge der Betriebserweiterung. Auf Kapitel Kapital- und Schuldenverwaltung sind 10 050 Mk. Zinsen neueingestellt, weil zur Deckung der restlichen Baukosten und für Erweiterungen des Werkes eine Anleihe von 400 000 Mk. aufgenommen werden soll. — Es liegen weiter folgende Haushaltspläne für das Jahr 1903 vor. Derjenige des städtischen Viehhofes schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 60 100 Mark; in diesem Jahre ist ein Soll von 58 025 Mark verzeichnet. Der Haushaltsplan für den städtischen Schlachthof steigt in seinem Abschluß bis zu 323 600 Mk. gegen 314 400 Mk. im Jahre 1902. Die Siechenhausstiftung hat ihre Einnahmen und Ausgaben mit 62 010 Mk. veranschlagt, während pro 1902 unter Einnahmen 19 410 Mk., unter Ausgaben 61 083,47 Mk. eingesetzt sind; es ergeben sich demnach für das kommende Jahr 42 600 Mk. Einnahmen mehr gegenüber denen von 1902. Für das städtische Leihamt beläuft sich der Anschlag auf 42 600 Mk., gegen 43 100 Mk. für 1902; der Haushaltsplan für das kommende Jahr ist mithin um 500 Mk. geringer im Abschluß als der des laufenden. Die städtische Desinfektionsanstalt hofft auf eine Einnahme und Ausgabe von 17 850 Mk., während der Anschlag für 1902 auf 18 900 Mk. läuft; hieraus resultirt ein Weniger von 1050 Mk.

— **Neumann-Bliemchen-Sänger.** Die von Herrn Emil Neumann-Bliemchen im Jahre 1857 gegründete Quartett- und Konzertsänger-Gesellschaft giebt vom 1. bis 4. Januar in den „Kaisersälen" (großer Saal) vier humoristische Abende. Das Programm bietet eine reiche Abwechselung von Gesangsquartetten Gesangs-Solonummern, Solo- und Ensemble-Scherzen voll guter Laune und Humor.

— **Rübezahls Revier.** Für die Weihnachtswoche hat das Weltpanorama in der Gr. Ulrichstraße Bilder aus der sagenumwobenen Gegend der Sudeten, der Grafschaft Glatz, des Adersbacher und Weckelsdorfer Felsenlabyrinths ausgestellt, und es dürfte zumal für unsere Kleinen interessant sein, die Berge und Wälder, wo Rübezahl gehaust hat, auf naturgetreuen Stereogrammen zu schauen.

— **Das Walhallatheater** eröffnet am ersten Weihnachtsfeiertage wieder seine Pforten mit einem ebenso reichhaltigen wie abwechselungsreichen Programm. Neben dem aus dem verflossenen Spielabschnitt bekannten trefflichen Schulreiter Karl Reinsch mit seinem ausgezeichneten Sport-Akt stehen in erster Linie die Darstellungen der lebenden Bilder und Marmorgruppen der „Glyptorama", ausgeführt von acht jungen Damen, drei Herren und einem Kinde. Hieran gliedern sich in bunter Folge eine Anzahl erstklassiger Spezialitäten. Die lebenden Photographien sind u. A. wieder durch einen kolorirten Prachtfilm: Alibaba und die 40 Räuber vertreten. — Frühschoppen-Konzerte finden an allen drei Feiertagen statt.

— **Der Gesangverein Tannhäuser** hat sein diesjähriges Wintervergnügen am zweiten Weihnachtsfeiertag Abends im großen Saale der „Thaliafestsäle".

— **Belohnung für Ermittelung der Diebe.** In der Nacht zum Sonnabend sind aus einer im Grundstück Blumenstraße 2 parterre belegenen Wohnung durch Einbruch folgende Gegenstände gestohlen worden: drei silberne Gabeln, zwei silbere Messer, eine goldene Brosche mit einem größeren Brillant in der Mitte, eine goldene Damenhalskette, ein goldenes Gliederarmband, zwei Sparkassenbücher der städtischen Sparkasse Nr. 32 207 auf L. Bennecke lautend, und Nr. 36 383 auf Frau Minna Bennecke lautend, und endlich 1200 Mark baares Geld. Am Thatort sind zwei braune Frauenfilzpantoffeln und ein Taschenmesser zurückgelassen worden. Auf die Ermittelung der Thäter setzt der Geschädigte eine Belohnung von 50 Mark aus, die sich bei Herbeischaffung der gestohlenen Sachen entsprechend erhöht.

— **Ruchlose That.** Die Grundstücke Wittekindstraße Nr. 43 und 44a, dem Versicherungs-Direktor Herrn C. Lange gehörig, wurden in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend von Dieben heimgesucht Jedoch gelang es diesen nur, im Garten von Nr. 44a die Springbrunnenfiguren (Amoretten) wegzuschleppen, während in Nr. 43 eine große Merkurfigur vollständig demolirt wurde. Der Besitzer setzt eine Belohnung von 50 Mk. für Denjenigen aus, der den Thäter so nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Der Geizige" und „Der eingebildete Kranke" von Molière.) Molière ist einer der Großen in der Weltlitteratur. Deshalb ist es nicht mehr als recht und billig, wenn auch deutsche Theater von Zeit zu Zeit seinem Genius eine Huldigung darbringen und einige seiner Stücke aufführen. Herr Direktor Richards hatte dazu den „Geizigen" und „Eingebildeten Kranken" gewählt und sich infolgedessen den aufrichtigen Dank aller gebildeten Kreise gesichert. Daß es nicht vergebliche Arbeit gewesen ist, einmal wieder auf den unsterblichen Komödiendichter des 17. Jahrhunderts zurückgegriffen zu haben, bewies der gestrige Abend. Das Theater war außerordentlich gut besucht und das Publikum jauchzte förmlich vor Lust über die Frische und Schärfe, die allezeit für das Hauptkennzeichen Molièrescher Natur- und Charakterbeobachtung gegolten haben. Vielleicht läßt sich unsere Direktion durch den durchschlagenden Erfolg ermuthigen, noch einen zweiten Molièreabend dem ersten folgen zu lassen und ebenfalls dabei wieder die gelungene Uebersetzung Fuldas zu Grunde zu legen.

Unter den Lustspielen Molières ist „Der Geizige" dasjenige, welches am meisten bei der Lektüre verliert. Seine Bühnenwirksamkeit hat aber der Dichter mit genialer Hand festgelegt; sie ist heute noch ungeschwächt, so sehr sich auch unsere Anschauungen bezüglich einiger Einzelheiten geändert haben mögen. Die Aufführung hatte einen löblichen Antheil an dem zwingenden Gesammteindruck. Man durfte mit Recht überrascht sein, daß es den Mitgliedern unseres Schauspiels möglich war, ein überaus flottes und doch charaktervoll ausgeprägtes Tempo durchweg glücklich festzuhalten. Anerkennenswerthen Antheil am Gelingen des Ganzen hatte ohne Zweifel Herr Sieg in der Titelrolle. Vom „zerbrochenen Krug" her weiß der Unterzeichnete, daß Herr Sieg zu Uebertreibungen neigt. Aber wer möchte ihm diesmal daraus einen Vorwurf schmieden? Fällt doch Molière selbst in der Schilderung seines Harpagon ein wenig ins Possenhafte. Warum also nicht ein Schauspieler, der von Scene zu Scene uns den Willen des Dichters aufdecken möchte? Jedenfalls war der Harpagon des Herrn Sieg in Haltung, Maske und Spiel so einheitlich und sicher aufgefaßt, daß er eine Persönlichkeit wie aus einem Guß erschien. Mit Lob möchte ich auch die Frosine der Frau Schäfer-Kruse bedenken, die außerordentlich tüchtig auf dem Platze war und uns einen in der älteren französischen Litteratur vielbehandelten Typus mit Laune vor die Augen stellte. An der Vervollständigung des Ensembles hatten Frl. Adolphi als Elise und die Herren Traeger, Kustermann, Wiese und Stahlberg gute Verdienste.

Die Vorstellung des „eingebildeten Kranken" hielt nicht völlig gleichen Schritt mit der des „Geizigen" und ließ mehrfach durchblicken, daß es für unsere heutigen Künstler keine leichte Aufgabe bedeutet, sich in den Stil Molières hineinzuversetzen. Im „Geizigen" fielen nur verschwindend kleine Unebenheiten auf; im „eingebildeten Kranken" mangelte jedoch die Hauptsache: die Lebendigkeit in der Fortführung des Dialogs, die Schlagfertigkeit der Pointirung. Man muß Herrn Berend als Komiker schätzen, kann deswegen aber doch zugeben, daß sein Argan eher ein Hypochender aus irgend einer gemüthlichen deutschen Kleinstadt als aus Paris war. Vortrefflich spielte Frl. Müller das dreiste und vorlaute Dienstmädchen. Angenehm berührte die Kindestreue, die Frl. Ravenau so wahr an der Angélique zu zeichnen wußte. Die heuchlerische Beline hatte in Frl. Rosen eine angemessene Vertreterin. Reizend war Frl. Becker als Louison. Das Aerztepaar Diafoirus und die dritte Stütze der medizinischen Fakultät, Purgon, in denen Molière seinen beißenden Spott über die Heilkünstler seiner Zeit ausgießt, waren bei den Herren Schöndorf, Stahlberg und Amberg in guten Händen. Zufriedenstellend erledigte Herr Scholling seine Aufgabe als Berald. Der Cleant des Herrn Wiese war wohl etwas zu steif gerathen. Die Regie hatte in allen Hauptsachen ihres Amtes mit Verständniß gewaltet. Daß man anstatt des Glockenzeichens die drei Schläge eingeführt hatte, die noch heute den Beginn in der Comédie française anzeigen, schien viele Zuhörer zu überraschen. J. V.: Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen, Mittwoch, findet im Stadttheater keine Vorstellung statt. Der Vorverkauf für die Vorstellungen der Feiertage ist während der üblichen Kassenstunden geöffnet. Am ersten Feiertag („Tannhäuser") hat das erste Viertel des Abonnements Giltigkeit. Am zweiten und auch am Sonnabend (dritter Feiertag) ist das gesammte Abonnement aufgehoben. Da am Sonnabend das Ausstattungsstück „Die Reise um die Erde" gegeben wird, so hat die Direktion auch an diesem Tage das Abonnement in Fortfall gebracht, um den Abonnenten des zweiten Viertels dasselbe Stück nicht nochmals zu bringen. Am Freitag findet die erste Aufführung der neu einstudirten Operette „Der Bettelstudent" statt. — In Vorbereitung: „Miß Hobbs", Lustspiel-Neuheit von Jérome.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Für die Festtage hat die Direktion des Neuen Theaters ein überaus reichhaltiges Programm festgesetzt. Am 1. Feiertag, Donnerstag, den 25., geht bei ermäßigten Preisen als Nachmittagsvorstellung (Anfang 4 Uhr) der lustige Schwank „Die Dame von Maxim" bereits zum 75. Male in Scene. Es ist dies somit eine Art Jubiläumsvorstellung; am Abend (Anfang 8⁵) gelangt ein neuer Schwank: „Liebe in Waffen", welcher der Feder des bekannten Berliner Komikers Georg Engels entstammt und, wie der Titel verräth, eine lustige Episode aus dem Soldatenleben zum Sujet hat, zum ersten Male zur Darstellung. Am 2. Feiertag, Freitag, den 26., Nachmittags 4 Uhr wird der tolle Schwank „Platz den Frauen!" bei ermäßigten Preisen gegeben; am Abend gelangt Oskar Blumenthals und Gustav Kadelburgs neuestes dreiaktiges Lustspiel „Das Theaterdorf" zum ersten Male zur Aufführung. Die beiden bekannten Autoren haben diesmal mit glücklichem Griff eine Satyre über den jetzt überhandnehmenden Theatertrieb bei der ländlichen Gebirgsbevölkerung geschrieben, welche sehr lustige Streiflichter auf das Treiben bei solchen Unternehmen wirft und einen interessanten Einblick in die intimen Verhältnisse derartiger Bauerntheater (Schliersee-Tegernsee ꝛc.) gewährt. — Der Vorverkauf für alle vier Feiertagsvorstellungen ist bereits eröffnet und findet an der Theaterkasse von 10—1 und 3—4 Uhr, sowie in der Hofmusikalienhandlung von H. Hothan statt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Behufs Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie wird Herr Hermann Fischer, approbirter Arzt aus Neuhaus, Kreis Paderborn, auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Zwei Fälle von Symphysiotomie aus der Königlichen geburtshülflich-gynäkologischen Klinik der Universität Halle-Wittenberg" am Dienstag, den 23. Dezember 1902, Mittags 12 Uhr in der Aula hiesiger Universität öffentlich Vortrag halten. — Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Ben Jonsons Tragödie Catiline bis Conspiracy und ihre Quellen" erhielt Herr Adolf Vogt aus Bernburg in Anhalt von der philosophischen Fakultät der hiesigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0005
DFG

Universität den Doktorgrad. — Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Die Besiedlung des östlichen Südamerika mit besonderer Berücksichtigung des Deutschthums“ erhielt Herr Alfred Funke aus Halle a. S. von derselben Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

*

— Professor Mommsen hat, wie berichtet wird, von dem ihm zuerkannten Nobelpreis 5000 Mk. dem Magistrat von Charlottenburg, wo Mommsen wohnt, überwiesen, und zwar je 1000 Mk. für die Volksbibliothek und die Bibliotheken der Gymnasien und 2000 Mk. für die Armen.

Jagd und Sport.

N. Aus dem Kreise Weißenfels, 22. Dez. Bei den in den letzten Tagen im Kreise abgehaltenen Treibjagden wurden folgende Strecken erzielt: Crossen a. d. Elster, Revier des Herrn Grafen von Unruh 60 Hasen; Schkölen, Revier des Herrn Oekonomieraths Tellemann 95 Hasen, 5 Fasanen; Langendorf, Revier des Herrn Barthels, 40 Schützen, 809 Hasen. — Lindau. Bei hiesiger Treibjagd wurde Gutsbesitzer Z. aus Großhelmsdorf durch einen Schuß in das Gesicht verwundet.

N. Wiehe a. U., 22. Dez. Waldjagd: 1 Rehbock, 1 Ricke, 15 Hasen, 7 Kaninchen, 1 Edelmarder. Im anschließenden Feldtreiben wurden 64 Hasen erlegt. Die Jagd wurde wegen zu starken Nebels abgebrochen.

N. Großaga, 22. Dez. 3 Rehe, 144 Hasen, 2 Kaninchen und 1 Fasan.

a. Schleberoda (b. Freyburg a. U.), 22. Dez. Bei der heutigen Treibjagd wurden 37 Hasen zur Strecke gebracht.

Vermischtes.

Auf dringenden Wunsch unserer deutschen Geistlichen in Süd-Afrika bittet uns die „Deutsche Burencentrale in München“ um Mittheilung des Folgenden: Präsident Krüger hat in einem Dankschreiben für die Einsendung des Rechenschaftsberichtes der Deutschen Buren-Centrale, München, seiner besonderen Freude Ausdruck gegeben, daß dieselbe ihre Arbeit noch weiter fortsetzt, da die große Noth immer noch fortbesteht. Das Komité nimmt noch bis Ende Mai 1903 auf seinem Scheck-Konto 466 der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, München, Gelder gegen direkte Quittung entgegen und erinnert besonders daran, daß auch viele deutsche Familien in Süd-Afrika vollständig ruinirt sind. Für diese haben unsere deutschen Geistlichen in Süd-Afrika dringend um weitere Hülfe gebeten. Hauptsächlich deßhalb haben wir die Pflicht, die deutsche Wohlthätigkeit in der Zeit der Weihnachten an Süd-Afrika zu erinnern. Es gilt, nur noch einige Monate in unserer Arbeit treulich auszuhalten!

Tätowirte Brautpaare. Allerhand merkwürdige Erfahrungen theilte kürzlich ein englischer „berufsmäßiger Tätowirer“ mit; es scheint danach wirklich, als ob diese Sitte in der englischen Gesellschaft eine weit größere Verbreitung hat, als man sich denken könnte. In der letzten Zeit ist der „Tätowirer“ von vielen Damen aufgesucht worden, die das Datum ihres Hochzeitstages auch auf ihrer Haut tragen wollen. Dazu wird der dritte Finger der linken Hand auserwählt, und die Inschrift ist so klein, daß der darüber getragene Trauring die Zeichen bedeckt. Das ist eine sehr schwierige Arbeit, die natürlich auch angemessen bezahlt wird, und der Ring darf dann einige Tage lang nicht getragen werden. Alte Damen, die ihre goldene Hochzeit gefeiert haben, hielten die Gelegenheit für passend, daß ihnen eine ständigere Erinnerung, als durch die Zeitung geboten wird, bliebe. In einem Monat hat ein „fashionabler“ Tätowirer acht vornehme Damen tätowirt, deren goldener Hochzeit die Zeitung Erwähnung gethan hatte. Auch alte Ehemänner schrecken nicht davor zurück. Ein rüstiger alter Herr von 79 Jahren ließ sich den Zeigefinger tätowiren und bedeckte ihn dann mit einem massiven Goldring mit blitzenden Diamanten. Ein Anderer ließ die Daten in vielen Farben ausführen und verbarg sie durch einen einfachen Trauring. Wenn Alles gut geht, wird der Gedanke als sehr „poetisch“ empfunden; aber wenn eine Entfremdung eintritt, so sind die kleinen Zahlen unter dem mit Juwelen bedeckten Ring wirklich ein Dorn im Auge, da eine Auslöschung sehr schmerzhaft ist, noch mehr als das Tätowiren an sich, da die Haut der Finger sehr empfindlich bleibt. Eine junge Dame, die die Verlobung mit einem ungetreuen Mann vergessen wollte, ließ den tätowirten Finger vier Mal operiren, ehe die ärgerlichen Zahlen ganz verwischt waren. Am sichersten für die Tätowirung ist jedenfalls das Datum der goldenen Hochzeit.

Die Schlafkrankheit in Uganda. Ein Vertreter des „Bureau Reuter“ interviewte Dr. G. C. Low der London School of tropical Medicine, einen der drei Kommissäre, die zum Studium der geheimnißvollen „Schlafkrankheit“ nach Uganda geschickt wurden. Dr. Low sagte: „Nachdem ich den pathologischen Theil der Arbeit beendigt hatte, kehrte ich nach England zurück, wogegen Dr. Castellani und Dr. Christy die Forschung noch fortsetzten. Der Erstere fährt mit der Bakterienforschung in dem Laboratorium in Entebbe fort; der Letztere, dessen Aufgabe es war, das Krankheitsgebiet festzusetzen, arbeitet noch in Uganda und den Nachbarländern. Ehe ihre Arbeit vollendet ist, hält es schwer, Definitives von dieser schrecklichen Krankheit zu sagen. Dr. Castellani glaubt, er habe einen Organismus entdeckt, der sich als Ursache der Krankheit herausstellen wird, vorerst dürfte aber auch das als voreilig betrachtet werden. Die frühere Vermuthung, daß die Krankheit einem winzigen, in dem Blut sich bewegenden Wurm zuzuschreiben wäre, ist widerlegt. Die Regierung hatte in Entebbe ein besonderes Hospital für Schlafkrankheit errichtet. Es war mit 16 Betten ausgerüstet. Die Zahl der Patienten betrug aber Hunderte. Seit Einschleppung der Schlafkrankheit vor vier Jahren kamen in dem Königreich Uganda allein 80 000 bis 50 000 Todesfälle an derselben vor. Weiße sind bisher verschont geblieben. Die Eingeborenen sind der Ansicht, daß die Krankheit ansteckend ist, da, wenn sie in einer Hütte Einkehr hält, alle Bewohner krank werden. In Folge dessen bringen sie in vielen Fällen angesteckte Leute in isolirten Schuppen im Busch unter. Die Leichensektion hat ergeben, daß eines der Merkmale der Krankheit Entzündung des Gehirns und der Gehirnhaut ist. Sie kann sich zu einem akuten oder chronischen Leiden entwickeln, einige der letzterer Fälle dauerten 6 und 7 Monate lang. Die Entvölkerung des Landes schreitet rasch voran. In einer Provinz allein schätzt man die Anzahl der kranken Leute auf 20 000; in Kavirondo ist die Krankheit ganz allgemein geworden, nachdem sie sich um die Spitze des Viktoria-Sees in der Richtung der Küste ausgebreitet hat. Die Hauptsymptome der Krankheit sind Nervosität und zunehmender Schlaf, von dem der Kranke nicht mehr erwacht.

Der Bundesrath als Packträger. Der neue schweizerische Bundesrath Forrer hat in der St. Gallischen Ortschaft Vättis bei Sargans einen Landsitz, auf dem er jeweils mit seiner ganzen Familie die Sommerferien zubringt. Die Gemeinde Vättis hat ihn neuerdings auch zu ihrem Ehrenbürger gemacht. Nun geschah es einmal, daß ein Franzose in Vättis den Postanschluß verfehlt hatte; ein Privatfuhrwerk war auch nicht zu haben und so stand er nun rathlos da mit seinem schweren Handkoffer und spähte nach irgend einem dienstbaren Geiste um, der ihm seinen Koffer fortschleppen sollte. In schlichtem Gewande, ohne Hut und hemdsärmelig kam Louis Forrer daher. Der Franzose hielt ihn offenbar für einen Bauern und rief ihm zu, er möchte ihm doch das Gepäck nach dem nächsten Dorfe tragen. Der Angeredete schüttelte den Kopf und ging weiter. Der Fremde aber ließ nicht ab, versprach ein gutes Trinkgeld und war ganz überzeugt davon, daß dies Versprechen seine Wirkung gethan habe, als der vermeintliche Bauer mit einem „Eh bien“ den Koffer anfaßte und mit der schweren Last eine Stunde lang in der großen Sonnenhitze hinter seinem Auftraggeber hertrabte. Dem Franzosen war es allerdings aufgefallen, daß sein Begleiter ganz gut französisch sprach und daß ihn überall die Leute auf das Freundlichste grüßten, aber sein Erstaunen fand keine Grenzen, als der Packträger — am Ziele angelangt — die Annahme des Lohnes verweigerte. Als ihn dann die Wirthsleute mit „Herr Nationalrath“ anredeten, merkte der Franzose, daß er an einen Schalk gerathen war. Und heute ist dieser Pseudo-Kommissionär Bundesrath geworden.

Auch eine kaufmännische Stellung. In einem größeren Blatte wurde für leichte Komptoirarbeiten ein junger kaufmännisch gebildeter Mann gesucht. Ein junger Kaufmann reichte daraufhin eine Offerte ein, auf welche folgende Antwort aus Altona eintraf: „Auf mein Gesuch empfing ich Ihre Bewerbung vom 27. vorigen Monats. Es handelt sich um ein Zirkusunternehmen. Falls Sie eine Kaution von 1500 bis 2000 Mark zu stellen vermögen, so gestellt, daß dieselbe, mit 4½ Proz. verzinst, im Geschäfte verwendet werden kann, könnte dies zum Engagement führen. Antritt eventuell Anfangs Januar. Beginn der Tournée Mitte Januar in Chemnitz in Sachsen. Strengste Pflichttreue kann Ihnen eine Lebensstellung sichern. Sie müßten geneigt sein, sich im Sattelreiten ausbilden zu lassen und, wenn erforderlich, Stallmeisterdienste verrichten und in Szenen mitzureiten. Gehaltsansprüche und Zeugnißkopien sind sofort einzusenden. Hochachtend Ze Cloot.“ Der junge Mann hat auf die vielseitige Stellung verzichtet.

Als größter Soldat der deutschen Armee ist zur Zeit der Unteroffizier Taplick von der 3. Eskadron des Regiments des Gardes du Corps zu betrachten, der 2,09 Meter groß ist. Taplick ist 1898 als Rekrut eingetreten, aus Königsberg i. Pr. gebürtig und von Beruf Schlosser.

Mordversuch. Aus Rom meldet die „Frkf. Ztg.“: Gestern Nacht machte ein Kellner einen Mordversuch an einer Oesterreicherin, Namens Antoinette Smerda die lange Jahre in Venedig mit einem bekannten Senator und Staatsrath ein Verhältniß hatte und die nach Rom gekommen war, weil ihre Heirath bevorstehen sollte.

Folgenschwere Betriebseinstellung. Die großen Eisenwerke und Eisengießereien der Firma Pollewski u. Kosel in Moskau mußten wegen Mangels an Bestellungen die Arbeit einstellen. Ueber 20 000 Arbeiter sind brotlos und wurden von der Polizei per Schub in ihre Heimath befördert.

Pulver-Explosion. Auf der Straße von Cattaro nach Cetinje explodirten 15 Meterzentner Pulver, die auf zwei Lastwagen, in Fässern verpackt, für die montenegrinische Regierung nach Cetinje geführt wurden. Zwei die Sendung begleitende Finanzwachleute, sowie zwei Kutscher und sechs Pferde fielen der Katastrophe zum Opfer.

Ein Großfeuer zerstörte in Hamburg die Eisenwerke Menck und Jürgens in der Bernhardstraße. Die Feuerwehr konnte mit großem Aufgebot nur die Kontorräume halten.

Die Wechselaffäre des Geheimraths Kowalewsky scheint im Sande zu verlaufen, da dieser einen Theil der Wechsel, nämlich die, welche von der famosen Else von Schabelski ausgestellt und mit seinem Giro versehen sind, zu bezahlen sich entschlossen hat. Jener Theil, den er als gefälscht bezeichnet, geräth einfach in Verlust a conto der Interessenten. Damit dürfte die Affäre, die so viel Staub in allen Residenzkreisen aufwirbelte, beendet sein. Seitens des Finanzministeriums sind dem Geheimrath Kowalewsky 93 000 Rubel ohne Zinsen geliehen worden. Bekanntlich gehörte er zu den klügsten, talentvollsten Staatsmännern, die Rußland in letzter Zeit besessen. Seitens der Internationalen Bank in Petersburg ist an Kowalewsky die Aufforderung ergangen, das Präsidium der Verwaltung der genannten Bank zu übernehmen.

Zur Humbert-Affäre wird aus Madrid gemeldet, daß Romain Daurignac einem Besucher gegenüber erklärte, die 108 Millionen seien thatsächlich vorhanden gewesen. Die eigentliche Crawford-Affäre habe ungefähr 70 Millionen gebracht, das Uebrige sei durch andere Operationen erlangt worden. Die französische Regierung habe den Aufenthaltsort der Familie gekannt, sie aber unbehelligt gelassen. — Obschon Frau Humbert behauptet, daß ihr ganzes Vermögen aus den 175 000 Frcs. bestehe, die sie der Frau Mujica zustecken wollte, herrscht doch die Ueberzeugung vor, daß die Familie in- und außerhalb Spaniens Unsummen sicher gestellt hat. — Das Madrider Telegraphenamt wird derartig von Berichterstattern in Anspruch genommen, daß keine Telegraphenmarken mehr erhältlich sind. — Der französische Geschäftsträger besuchte gestern die Familie Humbert im Gefängniß und hatte eine Unterredung mit derselben. Er erklärte, ermächtigt zu sein, der Familie zu erlauben, daß Eva Humbert in einer Familien-Pension untergebracht werde. Dieselbe berieth hierüber mit ihrer Mutter und erklärte, von der Erlaubniß keinen Gebrauch zu machen, da sie es vorziehe, mit ihrer Mutter das Gefängniß zu theilen.

Wetterbericht vom 23. Dezember 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt 22. Dez.	23. Dez.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	769 7	766,5	SW	stark	wolkig	9,4°
2	Blacksod	772,7	772,5	SW	frisch	wolkig	8,9°
3	Shields	773,1	772,8	SW	leicht	wolkig	1,1°
4	Scilly	774,2	774,7	OSO	schwach	wolkig	10,6°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	774,5	778,0	SSW	sehr leicht	bedeckt	3,2°
8	Helder	773,9	776,8	SSW	sehr leicht	Nebel	2,3°
9	Christiansund	765,8	760,4	W	frisch	heiter	7,2°
10	Skudesnaes	771,5	769,3	SO	leicht	bedeckt	5,6°
11	Skagen	770,9	769,5	WSW	schwach	Dunst	4,8°
12	Kopenhagen	772,1	773,9	WSW	leicht	Nebel	2,1°
13	Karlstad	—	763,7	Windstill	windstill	Nebel	—0,6°
14	Stockholm	—	768,7	WSW	leicht	Nebel	—1,8°
15	Wisby	—	771,4	SW	leicht	heiter	0,2°
16	Haparanda	—	754,3	S	leicht	bedeckt	—2,8°
17	Borkum	773,6	776,6	SW	schwach	Nebel	0,4°
18	Keitum	773,3	774,6	SW	sehr leicht	bedeckt	2,2°
19	Hamburg	773,9	777,1	WSW	leicht	Nebel	—0,8°
20	Swinemünde	770,6	775,9	WSW	sehr leicht	heiter	—3,1°
21	Rügenwaldermünde	768,5	775,5	SSW	leicht	Nebel	—3,0°
22	Neufahrwasser	767,1	776,0	S	leicht	Dunst	—5,7°
23	Memel	767,0	775,2	SSO	leicht	bedeckt	—5,6°
24	Münster, Westf.	774,4	778,2	SW	leicht	Nebel	—0,8°
25	Hannover	774,5	778,5	Windstill	windstill	bedeckt	—3,2°
26	Berlin	771,7	777,8	W	leicht	heiter	—2,8°
27	Chemnitz	772,9	780,0	SSW	sehr leicht	wolkenlos	—4,8°
28	Breslau	768,4	766,5	NW	leicht	bedeckt	—2,2°
29	Metz	773,0	778,2	NO	leicht	wolkenlos	—1,4°
30	Frankfurt a. M.	773,2	779,0	Windstill	windstill	wolkenlos	—4,0°
31	Karlsruhe	772,6	778,4	NO	leicht	wolkenlos	—3,0°
32	München	772,1	778,0	Windstill	windstill	heiter	—3,9°
33	Holyhead	—	—	—	—	—	—
34	Bodö	763,6	751,1	SW	stark	Regen	6,0°
35	Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 23. Dezember, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Das Maximum (780 mm) liegt über Südostdeutschland, das Minimum (unter 750 mm) im hohen Norden. In Deutschland ruhig, theils heiter, theils neblig, sonst trocken, ziemlich kalt. — Fortdauer wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 23. Dezember.

Wetterbericht vom 23. Dezember, Morgens 5 Uhr. Das Barometer ist in Deutschland anhaltend gestiegen mit der Annäherung eines Maximums von Westen her, das gestern über England lag, und es ist in Deutschland unter Einfluß desselben meist ziemlich heiteres Wetter mit leichtem Frost eingetreten. Da über Nordeuropa aber niederer Druck lagert, auch eine Depression im Nordwesten von Irland über dem Ozean angedeutet ist, wodurch das Maximum nach Süden bezw. Südwesten verdrängt werden kann, so ist nur dieser leichte Frost, später aber sogar wieder etwas Erwärmung zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 24. Dezember: Vielfach neblig bis trübe, ohne nennenswerthe Niederschläge, Nachts Frost, bei Tage gelinde.

Voraussichtliches Wetter am 25. Dezember: Etwas wärmer, meist neblig bis trübe, strichweise etwas Regen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Genf, 23. Dez. Nach Meldung eines hiesigen Blattes ist die Kronprinzessin von Sachsen in Genf eingetroffen. — In der vergangenen Nacht um 1 Uhr wurde bei dem hölzernen Monumental-Portal der Kathedrale St. Peter eine Bombe geworfen, wodurch das Schloß des Portals zerstört und zahlreiche Fensterscheiben an der Kathedrale und den benachbarten Häusern zertrümmert wurden. An dem Ort der That fand man Stücke eines Dochtes, Nägel und Fetzen des italienischen Blattes „Il Secolo“ vom 1. Dezember.

London, 23. Dez. Der Erzbischof von Canterbury ist heute gestorben.

Spezia, 23. Dez. Der Kreuzer „Elba“ ist heute Vormittag nach Venezuela abgegangen.

Börsen- und Handelstheil.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 23. Dezember 1902.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	99.80G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	98.50G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99.80G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99.75G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103.70G
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	99.00G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	103.50G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103.50G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99.00G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	98.60G
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103.25G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—.—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—.—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	99.90G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—.—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	99.50G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	93.75G
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	104.00G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	94.00b
Hallesche Anton Masch.-Fab. 6% Obl.	—	—	6	103.00G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	102.70G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	102.70G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. (Bretl.-Nebra)	—	—	3½	98.00G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	99.50G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	102.00G
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co. A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—.—
Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99.75G
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	100.50G
Waldauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100%	—	—	4	99.75G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	99.75G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. II. rückz. 102%	—	—	4	100.50G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1899	—	—	4	100.00G
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	100.00G
" " " 4% Schuldv. v. 1902	—	—	4	100.00G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	100.00G
Hallescher Bankverein-Actien	1901	7⅔	4	148.00G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1901	3	4	60.00G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1901 02	10	4	129.50b
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1901/02	15	4	202.00G
Gönnerner Malzfabrik-Actien	1901 02	12	4	—.—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1901,02	2½	4	—.—
" " Vorz.-Actien	1901 02	5	4	—.—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1901 02	4	4	82.00G
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1901 02	0	4	48.00G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1901 02	2½	4	—.—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1901 02	3½	4	—.—
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1901 02	4	4	89.00G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1901	28	4	320.00G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1901	0	4	65.00b
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1901	0	4	70.00G
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1901/02	4¾	4	148.00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1901/02	4	4	109.25G
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1901	20	4	178.00G
Landsberger Malzfabrik-Actien	1901 02	8	4	—.—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1901 02	14	4	202.00G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1901 02	6	4	128.00G
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1901 02	—	4	—.
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1901 02	12	4	196.00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1901	8	4	—.—
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1901	8	4	—.—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1901 02	10	4	150.00G
Wegelin u. Hübner-Aktien	1901	12	4	129.00G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1901 02	14	4	219.00G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaeve)	1901 02	7	4	—.—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1901 02	9	4	137.00G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1901/02	30	4	163.90G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	o. Z.	—.—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	"	340.00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Allgemeines.

— **Vienenburger Kalisalzwerk der Genossenschaft „Hercynia“, Vienenburg.** Die Gewerkschaft theilt den Gewerken mit, daß auch für das nunmehr zu Ende gehende Geschäftsjahr von der Ausschüttung einer Weihnachtsausbeute Abstand genommen und der sehr erhebliche Gewinnüberschuß, welcher nach Vertheilung der regelmäßigen Monatsausbeute am Schlusse des Jahres verbleiben wird, zur weiteren Stärkung der Position benutzt werden wird. Die Gewerkschaft wird somit einschließlich der Dezemberausbeute insgesammt 1 350 000 ℳ im Jahre 1902 zur Auszahlung gebracht haben, also 1350 ℳ pro Kux.

— **Siemens u. Halske in Berlin.** Der Rohgewinn betrug 1901/02 6 338 038 ℳ (9 086 085 ℳ im Vorj.), wozu der Vortrag aus 1900/1901 von 1 398 136 ℳ kommt. Die Handlungsunkosten erforderten 886 708 ℳ (944 890 ℳ), die Abschreibungen 1 840 336 ℳ (1 809 866 ℳ). Es bleibt ein Reingewinn von 3 785 646 ℳ (6 482 987 ℳ), von dem 119 375 ℳ (254 790 ℳ) dem Reservefonds überwiesen, 2 180 000 ℳ zu einer Dividende von 4% (i. V. 8%) verwendet werden sollen.

— Der Aufsichtsrath der **Chemischen Fabrik Oranienburg Akt.-Ges.** beschloß, den Betrag, welcher sich aus dem Verkauf der Aktien der Chemischen Produktenfabrik Altdamm ergab, zur Rückzahlung der noch im Umlauf befindlichen 5% Prioritätsobligationen zu verwenden und kündigt infolgedessen die Direktion diese Obligationen zum 1. Juli 1903.

— Der Einlösungsdienst für die **Coupons der spanischen Rente**, welcher der früher in Berlin etablirten spanischen Finanzdelegation oblag, wurde nunmehr von der Bank von Spanien der Deutschen Bank (Berlin) und dem Bankhaus Mendelssohn u. Co. (Berlin) übertragen.

— **Dividendenschätzung für 1902.** Barmer Bankverein 6% (i. V. 4½%). Internationale Bank in Luxemburg unter vorjährige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0006

8 %. Schwarzburgische Hypothekenbank wieder 3½ %. **Braunkohlenbergwerk** Ilse wieder 10 %. Salzburger Eisenbahn 2½ **bis** 3 % (i. V. 5 %). Gummiwaarenfabrik Voigt u. Winde in Berlin **wieder 4 %.** Norddeutsche Kredit-Anstalt wieder 5 %. **Rheinische Chamotte- und** Dinaswerke wieder 0. Gerresheimer Glashütten 12 bis 13 %. Oberlausitzer Bank wieder 7 %. Vereinigte Elbe- und Saaleschiffer-Ges. 5 % (i. V. 10 %). Sächsische Kammgarnspinnerei Solbrig 3 % (i. V. 0). Sächsische Nähfadenfabrik Aktien 3 % (i. V. 0). do. Vorzugsaktien 7 % (i. V. 0). („B. N. N.")

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 22. Dezember.

Auftrieb. 388 Rinder, und zwar: 176 Ochsen 23 Kalben, 113 Kühe, 77 Bullen; 1016 Kälber; 501 Stück Schafvieh; 1741 Schweine, und zwar: 1741 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 3646 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	73
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete. — ältere ausgemästete	—	70
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	65
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	70
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	66
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	62
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	57
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	66
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	63
	3) gering genährte	—	60
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	50	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	47	—
	3) geringe Saugkälber	38	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	36	—
	2) ältere Masthammel	34	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	64
	2) fleischige	—	61
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	55
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauf:

		Geschäftsgang
343	Rinder, und zwar 139 Ochsen, 21 Kalben, 108 Kühe, 75 Bullen	langsam
1015	Kälber	gut
402	Schafe	mittelmäßig
1736	Schweine	gut

— **Köln**, 22. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 439 Ochsen, 472 Kalben (Färsen) und Kühe, 55 Bullen, 471 Kälber, 23 Schafe, 1536 Schweine.. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 72, b. 70, c. 66—67, d. 61—63 ℳ; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 65, b. 63, c. 59—60. d. 55—57 ℳ; Bullen: a. 64, b. 62, c. 59—60, d. 56—57 ℳ. Geschäft mit Ausnahme von geringer Waare ziemlich lebhaft. Voraussichtlich geräumt. Kälber: a. 80 ℳ (Doppellender bis 92 ℳ), b. 73—75, c. 60—67 ℳ; Schafe: a. 64, b. 62, c. —,— ℳ. Geschäft lebhaft, geräumt. Schweine: a. 62, vorgezeichnete 63, b. 60, c. 56—58 ℳ. Geschäft lebhaft, geräumt. — Stierhäute 65—68 ₰, Kuh- und Rinderhäute 70—72 ₰, rothhaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 82—84 ₰, desgl. von 40—44½ kg 76—78 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 70—72 ₰, Kalbfelle mit Kopf 96—102 ₰, ohne Kopf 112—117 ₰, Fett 59—70 ₰ das Kilo.

— **Hamburg**, 22. Dez. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1220 Rinder, 1081 Schafe; davon standen auf dem Central-Viehmarkt 706 inländische Rinder und auf dem Central-Schlachthof 496 dänische und 18 österreich-ungarische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Apenrade, Bahrenfeld und Flensburg zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg):

I. Qualität Ochsen und Quienen 67,50—70,50 ℳ, II. Qualität Ochsen und Quienen 62—65,50 ℳ, Junge fette Kühe 61—64 ℳ, Aeltere fette Kühe 55—58 ℳ, Geringere fette Kühe 48—51 ℳ, Bullen nach Qualität 54—61 ℳ.

Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg.

Gezahlt wurde für I. Qualität 67—72 ℳ, für II. Qualität 60—64 ℳ, für III. Qualität 51—58 ℳ.

Der Rindermarkt war verhältnißmäßig schwach beschickt und zeigte nur wenig wirklich gute Waare. Der Handel wickelte sich langsam ab. Beste Waare wurde gesucht, Kühe vernachlässigt. Der Handel am Hammelmarkt war recht lebhaft.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Central-Schlachthof vom Freitag v. W. bis heute einschließlich: 2084 Viertel.

Bahnversandt vom Central-Viehmarkt: 190 Rinder, 8 Schafe.

Restbestand vom Central-Viehmarkt: — Rinder, — Schafe.

— **Dresden**, 22. Dez. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 176 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 39—41, Schlachtgew. 68—72; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 66—68; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere und gem. Lebendgew. 33—34, Schlachtgew. 62—65; 4. mäßig genährte junge, gut gen. ält. Lebendgew. 28—31, Schlachtgew. 58—60; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Bullen 175 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 35—37, Schlachtgewicht 62—65; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 33—34, Schlachtgew. 57—61; 3. gering gen. Lebendgewicht 27—30, Schlachtgew. 54—56. Kalben und Kühe 178 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 35—38, Schlachtgew. 63—67; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgew. 32 bis 34, Schlachtgew. 60—62; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgew. 29—31, Schlachtgewicht 55—58; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 27—28, Schlachtgew. 51—54; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht 47—49. Geschäftsgang: langsam. Kälber 1431 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber Lebendgew. 50 bis 52, Schlachtgewicht 75—80; 2. mittl. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 47—49, Schlachtgewicht 72—74; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 45—46, Schlachtgewicht 69—71; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: mittel. Schafe 718 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 36—37, Schlachtgewicht 65—72; 2. ältere Masthammel Lebendgewicht 30—32, Schlachtgew. 62—64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Geschäftsgang: mittel. Schweine 2030 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 48—49, Schlachtgew. 61—63; 2. fleischige Lebendgew. 45—47, Schlachtgew. 59—60; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 43—44, Schlachtgewicht 55—57; 4. Fettschweine Lebendgewicht 49—50, Schlachtgewicht 63—64. Geschäftsgang: mittel. Alles in Mark für 50 kg. Ueberständer: Ochsen 6, Bullen 6, Kalben und Kühe 20, Kälber —, Schafe 35 und Schweine 7 Stück.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 22. Dez. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,00 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg**, 22. Dez. (Getreide und Futtermittel.) (Richard Salge.) Weizen ruhig, Shirriff und Sommerweizen 144—146 ℳ, Rauhweizen 142—144 ℳ je nach Lage der Station bezahlt. Roggen matt, trockener 135—138 ℳ je nach Lage der Station bezahlt. Feuchte Qualitäten in beiden Artikeln sind nur schwer verkäuflich. Gerste, Brauwaare unverändert, Geruchgersten 130—140 ℳ, geringe Chevaliers und Landgersten 140—150 ℳ, bessere Chevaliers 152—165 ℳ ab Station bezahlt. Feinste Sorten bleiben über Notiz gesucht. Futterwaare ausländ. stetig, 124—127 ℳ ab hier gehandelt. Hafer still, Geruchhafer 125—138 ℳ, inländ. guter 140—145 ℳ, ausländ. 140—142 ℳ loko Magdeburg gehandelt. Erbsen unverändert, Viktoria 180—220 ℳ, grüne Folger 205—230 ℳ ab Station gefordert. Mais matter, Mixed und Rundmais 132—136 ℳ franko Empfangsstation angeboten.

— **New-York**, 22. Dez., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8,75 (8,70), Lieferung Febr. 8,31 (8,32), Lieferung April 8,33 (8,34), in New-Orleans 8¼ (8¼), Petroleum, Stand white in New-York 8,20) (8,20), in Philadelphia 8,15 (8,15), Rafined (in Cases) 10,50 (10,50), Credit Balances at Oil City 1,51 (1,51), Schmalz, Western steam 10,80 (10,70), Rohe & Brothers 11,00 (10,90), Mais*) per Dez. 60 (60), Mai 48⅝ (48¾), Juli —,— (—,—), Weizen**) rother Winterweizen loco 79¾ (79⅝), Weizen per Dez. 83⅞ (83⅝), per Jan. —,— (—,—), per Mai 81¼ (81⅛), per Juli 78⅞ (78¾), Getreidefracht nach Liverpool 1½ (1½), Kaffee fair Rio Nr. 7 5½ (5½), Rio Nr. 7 per Jan. 4,45 (4,45), per März 4,65 (4,70), Mehl, Spring-Wheat clears 3,05—3,10 (3,05—3,10), Zucker 3 7/16 (3 7/16), Zinn 25,90 bis 26,00 (25,50—25,65), Kupfer 11,65 (11,65).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago**, 22. Dez., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Dez. 73⅞ (73½), per Mai 77⅜ (77½), Mais**) per Mai 43½ (43⅜), Schmalz per Jan. 9,82½ (9,82½), per Mai 9,37½ (9,22½), Speck short clear 8,62½—8,87½ (8,75—9,00), Pork per Jan. 16,65 (16,60).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 23. Dezember 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,90—9,10. | Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 7,15—7,40. |

Krystallzucker I. 29,82. Brotraffinade I. 29,57.
Gem. Raffinade 29,57. Gem. Melis 29,07.

Die Terminpreise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Kilo.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Dez. 16,35G, 16,60B.	Aug. 17,10G, 17,15B.
Jan.-März 16,50G, 16,60B.	Okt.-Dez. 18,05G, 18,20B.
Mai 16,70G, 16,75B.	Tendenz: still.

Hamburg, 23. Dezember 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Dez. 16,35.	Mai 16,70.	
Jan. 16,40.	Aug. 17,10.	Tendenz: ruhig.
März 16,65.	Okt. 18,05.	

Produktenbörse.

Berlin, den 23. Dezember.

Weizen Dezbr. 160,25 ℳ, Mai 158,50 ℳ, Juli 159,75 ℳ.
Roggen Dezbr. 138,50 ℳ, Mai 140,75 ℳ, Juli —,— ℳ.
Hafer Dezbr. 141,00 ℳ, Mai 137,25 ℳ.
Mais Dezbr. 134,75 ℳ, Mai —,— ℳ.
Rüböl Dezbr. 48,40 ℳ, Mai 47,90 ℳ.
Spiritus 100 l 70er loco 42,00 ℳ.

☛ Die Preisnotirungen für Kuxe sind heute ausgeblieben.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren. Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 23. Dez., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b 1905	3½	102 00 bz B
do. do.	3½	102 20 bz G
do. do.	3	91 50 bz G
Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101 90 bz G
Preuß. Consol. Anleihe	3½	102 10 bz G
do. do.	3	91 30 bz
Hamb. Staats-Rente	3½	102 70 bz G
do. Staats-Anl. 1896	3	89 40 bz B
Sächsische Rente	3½	89 40 bz G
Landschaftl. Central	4	103 40 bz
do. do.	3½	99 50 bz
do. do.	3	88 60 bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	99 90 bz B
do. do.	3	88 40 bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	99 70 bz G
do. do von 1900	4	103 70 bz G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100 20 bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	4	95 30 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	97 50 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95 00 bz G
	3½	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	88 20 bz
do. innere do.	4½	78 90 bz B
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		32 10 bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		44,60 bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd		40 90 bz G
Italienische Rente	4	103.25 bz G

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	5	99 80 bz
Oesterr. Gold-Rente	4	102 50 bz G
do. Papier-Rente	4⅕	
do. Silber-Rente	4⅕	101 60 bz
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	49.75 bz G
Rumän. amort.	5	98.00 bz B
do. do. 1891	4	85 30 bz G
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	100.25 bz G
do. do. 1890	3½	100,30 bz G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	101.75 bz G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	100 00 bz G
do. Rente	4	76.60 bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101 20 bz G
do. do. 500er	4	101 40 bz
do. do. 100	4	102 25 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Anatolische	5	—	94 50 bz G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	188.25 bz G
Lübeck-Büchen	6¼	6	—,—
Marienburg-Mlawka	3	1½	71.30 bz
do. do. St.-Pr.	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	3	—	78.20 bz G
do. do. St.-Pr	5	4⅔	119.40 bz G
Buschtiehrader Bahn Lit.B.	11⅗	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅜	—	16.90 bz
Warschau-Wiener	16⅔	—	179.70 bz
Gotthardbahn	6⅘	—	178 50 bz
Ital. Meridionalbahn	6⅘	—	133 00 bz
do. Mittelmeerbahn	5	4	87,50 bz
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	3⅖	97.40 bz
Schweizer Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	5⅓	—	—,—
Canada Pacific	5	6	128 60 bz

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Berliner Handels-Ges.	8	7	157.50 bz
Berliner Bank	5	2	90.25 bz G
Börsen-Handels-Verein	6	5	101.50 bz B
Breslauer Disc.-Bank	4	—	95.50 bz G
Breslauer Wechsel-Bank	6	4¼	99 90 bz G
Comm.- u. Disc.-Bk.	6½	5½	115 00 bz G
Darmstädter Bank	6	4½	134.25 bz
Dessauer Landesbank	7	—	97.00 bz
Deutsche Bank	11	11	211 00 bz B
do. Genossenschaftsbank	5	3	95 75 bz G
Disconto-Commandit	9	8	189.40 bz
Dresdner Bank	8	4	143 40 bz
do. Bank-Verein	8	5½	102,00 bz B
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	132.00 bz G
Leipziger Bank	9	—	0 75 bz G
do. Creditanstalt	9	8	174 20 bz G
Magdebg. Privatbank	4	—	90.00 bz B
Mitteldeutsche Creditbank	6	5½	109 20 bz
Nationalbank f. Deutschland	6½	3	117 10 bz G
Oesterreich. Credit	10	8¾	212 5 bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	142 10 bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	71.25 bz G
do. Hyp.-B. (Spl.-th.)	0	—	94 10 bz G
do. do. (Hübner) volle	7	7	127.25 bz G
Reichsbank	10.00	6.00	153 10 bz G
Sächsische Bank	9	4	126 40 bz B
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	5	114.80 bz G
Schlesischer Bank-Verein	7	—	142.50 bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	197 00 bz G
do. Patzenhofer	12	12	207 00 bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	223 00 bz G
do. Union Gratweil	5	5	105 75 bz B
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	247 25 bz G
Allgem. Elektr.	15	12	179.50 bz G
Anhalter Kohlen	6	—	83.40 bz
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	182.00 bz G
Schwartzkopff	13	10	197.00 bz G
Berthold, Messingl.	10	10	157.00 bz G
Bismarckhütte	24	12	214 00 bz G
Bochumer Gußstahl	16⅔	13⅓	175 00 bz
Buderus Eisenwerke	9	7	103 75 bz G
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	116 40 bz
Cröllwitzer Papier	10	18	203.50 bz G
Dtsch.-Amer.-Werk	0	0	33,00 bz G
Donnersmarckhütte conv.	16	—	207 00 bz G
Dortmunder Union	7	0	68 90 bz
Egestorff-Salzwerke	9	9	135 75 bz G
Eilenburger Kattun	5	3	82.00 bz G
Flöther Masch.-Akt.	3	4	97 25 bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	13	12	176 00 bz G
Gerresheimer Glashütte	10	12	179 75 bz B
Ges. f. elektr. Unternehm.	8	7	81.60 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	8½	11	111 60 bz G
Große Berl. Pferdeb.	11	7½	200 75 bz
Hallesche Maschinen	36	28	319,50 bz G
Hamburger Packetfahrt	10	6	98.00 bz
Harpener Bergbau	11	12	166 80 bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	6	119 10 bz G
Hibernia & Shamrock	15	13	175,50
Hildebrand Mühlen	9⅔	7¼	149,00 bz G
Huldschinsky	12	4	94 10 bz
Aschersleben	10	10	142 40 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	109.75 bz G
Laurahütte	16	14	207,00 bz G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	209 2 bz G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	2½	69 25 bz G
Luise Tiefbau konv.	1	2	—,—
do. do. St.-Pr.	5	6	70 25 bz G
Norddeutscher Lloyd	8½	6	95 60 bz
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20	245 00 bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	108.00 bz G
Oberschl. Eisen-Industrie	10	2	92,00 bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4	117,25 bz G
Riebeck Montanwerke	14½	12	196 25 bz G
Rositzer Braunkohlen	13	12½	187 25 bz G
do. Zucker	12½	9	124 50 bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	10	8	133.50 bz G
do. St.-Pr.	10	8	140.00 bz
Sangerhäuser Maschinen	22½	15	171 25 bz
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	7	5	98.00 bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt	22	16	360 40 bz G
do. do. St.-Pr.	22	16	360 40 bz G
Schuckert	0	—	78 25 bz G
Siemens Glasindustr.	18	—	252 10 bz G
Staßfurt Chem. Fabr.	12	10	149.00 bz G
Stolberger Zink-Akt.	8	—	120.00 bz G
Sudenburger Maschinen	0	—	47.00 bz G
Thale Eisenhütten	7¼	—	64 25 bz G
Thüringer Salinen	3⅖	—	69.75 bz G
Wegelin & Hübner	12	—	127 50 bz
Westeregeln Alkali	17	—	203 00 bz G
Mälzerei Wrede	6	4	78 75 bz G
Zeitzer Maschinen	20	14	170.25 bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3½ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	81,10 bz G
Ital. Plätze 100 L.	k.	81 20 bz
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168 30 bz B
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	81.15 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20,40,5 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,23 bz
Paris 100 Fr.	k.	81.20 bz
Wien 100 Kr.	k.	85.25 bz G

Schluß-Course.

Tendenz: Fest.

Oesterreichischer Credit	212 25
Berliner Handelsgesellschaft	167 75
Darmstädter Bank	134 70
Deutsche Bank	211 00
Disconto-Commandit	189 50
Dresdner Bank	143 50
Nationalbank	117 25
3% Deutsche Reichsanleihe	91 40
Italiener	—,—
Spanier	87 70
Türken D	28 75
Dortmund-Gronau	128 60
Marienburg-Mlawka	71 30
Ostpreuß. Südbahn	78 30
Gotthardbahn	179 25
Prince Henri	97,50
Warschau-Wiener	179 75
Bochumer	175 60
Dortmunder	69.50
Laurahütte	207 40
Gelsenkirchen	176 00
Harpener	166.90
Hibernia	175.90
Hamb. Packetfahrt	98,30
Norddeutscher Lloyd	95,60

Die in meiner **Stahlkammer** befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- u. Wechselgeschäft.
6613|

Sterbethaler 1861,
Krönungsthaler (1861), Bernburger Thaler (1855), Siegesthaler (1871), Kaiser Friedrich-2-Mk.-Stücke, Geraer Thaler, Unser Regent, Unser Fürst (1818), Preuß. Mutter-Gottes-Thaler, Unser Fürst (1868) Reuß zu verk. Angebote unter Z. l. 456 an die Exped. d. Ztg. (7428

Geldverkehr.

Suche auf groß. Hausgrundstück in Halle a. S. zweite Hypothek v. **15 bis 20000 Mark** von Selbstdarleiher. Agenten ausgeschlossen. Off. sub Z. e. 455 an die Exped. d. Ztg. (7344

850000 Mark
feststehende Kassengelder sollen recht bald in Theilbeträgen zu 4 % gegen gute Ackersicherheit auf 1. und 2. Stelle mit und ohne Amortisation ausgeliehen werden durch
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Kaiserstr. 4.

900000 Mark auf Acker von 3½ % an in getrennten Posten auszuleihen. Anträge sub A. P. 314 an Rud. Mosse, Magdeburg erbeten.

Ackergrundstücke werden in jeder Höhe von 3½ % an beliehen. Näheres durch **H. Silberberg**, Bankgeschäft, Halberstadt.

Preisnotirungen für Kuxe am 23. Dezember, mitgetheilt vom Bankhause Friedmann & Weinstock, Halle a. S., Leipzigerstraße 12.

Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein".

A. Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot
Alexandershall	1425	1475
Beienrode	3525	3575
Benthe-Aktien	100	110
Bernhardshall	375	400
Burbach	4025	4075
Carlsfund	—,—	6450
Eime-Akt. (Fürst Heinrich)	600	650
Einigkeit	3925	3975
Glückauf-Sondershausen	9150	9250
Großherzog v. Sachsen	1925	1975
Hansa	—,—	45
Hattorf	75	95
Hedwigsburg	5700	5750
Heldrungen I und II	935	965
Hercynia	—,—	19000
Hohenfels	4525	4575
Hohenzollern	3325	3375
Johannashall	2250	2300
Justenberg	—,—	200
Justus I	5050	5100
Kaiseroda	3525	3575
Neustaßfurt	—,—	17000
Ronnenberg-Aktien	500	525
Sachsen-Weimar	125	—,—
Salzdetfurth	2100	2150
Salzgitter-(Schlüssel-)Akt.	400	450
Wilhelmshall	9000	9100
Wintershall	1600	1675
B. Kohlen-Kuxe:		
Alte Haase	1000	—,—
Bickefeld Tiefbau	600	640
Borussia	1375	1425
Constantin der Große	15800	15900
Dahlhauser Tiefbau	—,—	2350
General Blumenthal	15000	—,—
König Ludwig	—,—	13700
Lothringen	13900	14000
Mont-Cenis	11950	12050
Consol. Nordstern	3700	3800
Siebenplaneten	—,—	2400
Tremonia	1450	1475

Der Kalikuxenmarkt tendirte äußerst ruhig, Interesse zu etwas besseren Preisen für Burbach und Eimer Kommandog abgeschwächt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0007

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir die **Allein-Vertretung** unserer als Mühlhauser Fabrikat rühmlichst bekannten

Strickmaschinen

mit dem heutigen Tage der **Niederlage der Adlerfahrradwerke**

Herrn **Max Schultz,** Halle a. S., Martinstrasse 11 (an der Leipzigerstrasse)

übertragen haben. — Ev. Reflektanten bitten wir, sich betr. Ankauf von Strickmaschinen, die wir sowohl für Haus- als auch für den Industriebedarf herstellen, an obige Adresse wenden zu wollen. Herr Schultz hat Maschinen unseren Fabrikates zur Ansicht stehen und ist gern bereit, Auskünfte betr. der Preise, Ausstattung, Grösse und Feinheit zu geben. — Das **uns erworbene Renommee** werden wir uns durch Lieferung nur **erstklassiger** Maschinen, die sich durch **bestes Material bei sorgfältigster Bearbeitung auszeichnen,** zu erhalten wissen, und bitten wir ein hochgeehrtes Publikum, uns recht oft durch unsere neue Niederlage beschäftigen zu wollen.

Thüringische Maschinen- und Fahrradfabrik,

Mühlhausen in Thüringen.

Matrapas

Feinste Cigarette! Ueberall käuflich. „SULIMA" DRESDEN. Jährliche Production 186 Millionen.

Todes-Anzeige.

Montag Nachmittag 4 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden in Bochum unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

Chemiker Wilhelm Remmler

im 34. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet

Halle a. S., den 23. Dezember 1902.

Die tiefbetrübte Familie Remmler.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh ½7 Uhr starb nach schwerem, in großer Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Bruder,

der Hotelbesitzer

Gustav Adolf Stoye

im 57. Lebensjahre.

Halle a. S., den 23. Dezember 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neues Theater.

Direktion E. M. Mauthner.

Donnerstag, d. 25. Dez., I. Feiertag, Nachm. 4. Ermäßigte Preise. **Die Dame von Maxim.** Abends 8½. Novität. Z. 1. Male: **Liebe in Waffen.**

Freitag, d. 26. Dez. II. Feiertag, Nachm. 4. Ermäßigte Preise. **Platz den Frauen!** Abends 8½. Novität. Z. 1. Male: **Das Theate dorf.**

---

ff. Oliven-Oel, per Flasche 1,25 ℳ

A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Welt-Panorama geöffnet von 2—10 Uhr. **Riesengebirge,** Rübezahl's Revier.

Verreise

bis **zum 28. d. Mts.** Herr **Oberrossarzt Bose** wird die Güte haben, mich zu vertreten.

Fleischer, Thierarzt.

Pädagogium Bad Sachsa.

Berechtigte Realschule. Prospekte gratis.

Hausmädchenschule

in Berlin, Wilhelmstraße 10, bildet in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus die Töchter zu **Kinderfräulein, Stützen, Jungfern und besseren Hausmädchen** aus und besorgt ihnen nach Beendigung desselben gute Stellen in besten herrschaftlichen Häusern. Für Auswärtige billige Pension. **Aufnahme an jedem ersten und fünfzehnten im Monat.** Prospekt gratis. Die Vorsteherin Frau Erna Grauenhorst, Berlin. Wilhelmstraße 10.

Erweiterung der Königstädtischen höheren Privatschule durch eine

Vorschule für Knaben, Halle, Königstraße 81.

Dem Beispiele auswärtiger höherer Mädchenschulen folgend, errichte ich mit Genehmigung der Königlichen Regierung eine **Vorschule für Knaben,** welche selbständig für sich, unabhängig von der Mädchenschule, besteht.

Für Ostern 1903 werden Schüler für die unterste Vorschulklasse aufgenommen. In dreijährigem Kursus wird das Ziel für Sexta erreicht.

Vorsteherin: Luise Staabs.

Merkur-Kaffee.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle den Liebhabern einer feinen Tasse Kaffee meine unerreicht wohlschmeckenden Mischungen à Mk. **2.—, 1.80, 1.60** per Pfund, sowie die sonst beliebten, äusserst preiswerthen Sorten à Mk. **1.40, 1.20, 1.—** per Pfund.

Ernst Ochse,

Kaffee-Rösterei „Merkur".

Direkter Import. — Eigene Rösterei.

Magdeburgerstr. 47, part.

Laden mit Nebenräumen und sonstigem Zubehör sofort od. später zu vermiethen. (3763

Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstraße 49, 2 Tr.

Albrechtstr. 37, 1 Tr.

6 heizbare Zimmer, 3 mit Linoleum belegt, Küche, Keller und Zubehör. Gasbeleuchtung, Bad, Wasserklosett im Korridor sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Hausmann und Geiststraße 26.

Riebeckplatz 3

herrschaftliche 2. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Bad, Gas, per April od. Februar zu vermiethen. 1100 Mk. Bes. 10—5 Uhr daselbst oder Landwehrstraße 7.

Harz 4

herrschaftl. Wohnung, 800 Mk., sofort zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnungen,

Bahnnähe, von 700 bis 850 Mk., Mittelwohnungen von 350—500 Mk., sofort beziehbar, zu vermiethen. Näheres Königstr. 26, Bureau.

Heirath.

Sehr wohlh. Herr, Mitte dreißig., v. stattl. Fig. u. ausgezeichn. Charakt., Besitzer eines schönen Landgutes, s. hübsche, liebensw. u. sanftmüth. nicht zu junge Dame aus guter Familie als **Lebensgefährtin.** Kinderl. Wittwe nicht ausgeschl. Etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Off. mit Photographie, w. a. Wunsch zurückges. w., erbitte vertrauensvoll unter H. N. 1479 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. Größte Verschwiegenheit zugesichert. [7487

Erich Heine,

Goldschmied,

Geiststrasse 65.

Reichhaltiges Lager von **Brochen und Nadeln** in moderner Stylart.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Nachruf.

In vergangener Nacht verschied

Herr Rentier Alexander Blau,

welcher seit vielen Jahren als Mitglied dem Aufsichtsrathe unserer Bank angehört hat.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen äußerst fleißigen und treuen Mitarbeiter, der allezeit seine Arbeitskraft zur Förderung unserer Interessen und zum Gedeihen unserer Gesellschaft einsetzte.

Die Liebenswürdigkeit seines Charakters hat ihn uns Allen zum wahren Freunde gemacht und werden wir Seiner in Dankbarkeit und Treue immerdar gedenken.

Halle a. S., den 22. Dezember 1902.

Der Aufsichtsrath und die Direktion der Spar- und Vorschuß-Bank.

Nachruf.

Nach längerem Leiden verschied am Montag, den 22. Dezember der Privatmann

Herr Alexander Blau.

Seit Gründung unserer Gesellschaft gehörte er dem Aufsichtsrath derselben an und hat sich stets treu und gewissenhaft im Interesse des Werkes seinem Amte hingegeben.

Wir verlieren in ihm ein theures, thatkräftiges Mitglied, das uns unvergesslich sein wird.

Halle a. S.

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Braunkohlenwerkes Golpa-Jessnitz.

Die Beerdigung der verstorbenen

Frau Auguste Müller

geb. **Brendel**

findet am ersten Feiertag Mittags 1 Uhr vom Trauerhause Steinweg 24 nach dem Südfriedhof statt.

Personen, die verlangt werden.

Wer Stellung sucht, der verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Vertreter

sofort gesucht für Bezirk Halle und Umgebung oder Prov. Sachsen von einer leistungsfähigen Eisen- u. Stahlgießerei m. Spezialitäten. Bei Maschinenfabriken sowie in Industrie- und Baukreisen gut eingeführte Herren, die gute Fachkenntnisse besitzen, werden gebeten, ihre Adresse nebst Bedingungen unter Chiffre **Z. f. 456** der Exped. dieser Zeitung einzusenden.

Zum 1. Januar 1903 wird ein jüngerer, energischer u. mit besten Zeugnissen versehener

Feldverwalter

gesucht. Bewerbungen unter **A. Z. 101 postlagernd Ermsleben** erbeten. (7338

Gesucht eine unabhängige **Wirthschafterin** im Alter von 40—50 Jahren auf ein Gut bei Jena. Gehalt 240 Mk. Anfragen bitte u. K. F. 680 an die Exped. der **„Jenaischen Zeitung"**, Jena, zu richten.

Land- u. Stadtwirthschafterinn., Kochmamsells, Stützen, Köchin., Stubenmädchen werden gesucht und nachgewiesen durch

Pauline Fleckinger, Stellenvermittlerin, Neunhäuser 3, am Markt und Brüderstraße.

Personen, die sich anbieten.

Aufseher,

11 Jahre im Fach thätig,

sucht Stellung

mit **30—150 Leuten für das Jahr 1903.** Derselbe ist in allen land- und forstwirthschaftlichen Arbeiten, sowie auch im Zuckerrübenbau sehr gut bewandert. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Offerten unter **A. E. 443** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten. [7589

Feldarbeiter

für Frühjahr 1903 (Deutsche, Deutsch-Ungarn, Russisch-Polen, Galizier) beschafft unter günstigen Bedingungen (6197

Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer, Leipzigerstr. 29, I.

Alleinst. Dame mittl. Alt., ev., würde sich gern i. f. Familie z. Pflege e. Kranken, Vorles. oder dergl. einige Stund. i. d. Woche unentgeltl. nützl. machen. Werthe Off. u. **H. V. 41 hauptpostl. Halle a. S.** erbeten.

Vermiethungen.

Lindenstr. 10, III.

in herrsch. Hause 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Klosett, Balkon, Badegelegenheit, reichl. Zubehör, 1./4. 03 zu **verm.** Besichtigung 3—5 Uhr. Näh. beim Hausmann oder **Magdeburgerstr. 49, II.**

Kl. Ulrichstrasse 18

herrschaftl. 6 Zimmer, Küche, Speisek., Mädchenk., Bad, Klosett, reichl. Zubehör, sofort oder 1. 1. 03. Näh. Kl. Ulrichstr. 18 a, 3 Tr. l.

Gr. Ulrichstrasse 33

herrschaftl. Wohnung mit Centralheizung, 6 Z., große Diele, Küche, Speisek., Bad, Keller- u. Bodenr., 1. 1. 03 zu vermiethen. Näheres Kl. Ulrichstraße 18a, 3 Tr. l.

Forsterstr. 11, pt. r. u. l.

5 Zimmer, Küche, Speisek., Klosett, Badegelegenheit, in herrsch. Hause sofort oder später zu vermiethen.

Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstraße 49, 2 Tr.

Lindenstr. 10, I.

in herrschaftl. Hause 5 Zimmer, Küche, Speisek., Klosett, großer Balkon, Badegelegenheit, reichl. Zubehör 1. 4. 03 zu vermiethen.

Knoch & Kallmeyer. Magdeburgerstraße 49, 2 Tr.

Leipzigerstr. 56

3 Zimmer, Kammer, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör, 500 Mk., als Bureau od. Wohnung, z. 1. April.

Forsterstraße 47, part.

5 Zimmer, Küche, Speisek., Klosett, reichl. Zubehör, 1./4. 03 zu **verm.** Näheres beim **Hausverwalter** das. od. **Magdeburgerstr. 49, II.**

Forsterstrasse 47

helle und geräumige Werkstatt mit Nebengelaß für Schlossereibetrieb event. mit Wohnung 1. 4. 03 zu vermiethen. Näheres daselbst beim **Hausverwalter.** (3767

Familiennachrichten.

Verein ehem. Artilleristen.

Einer der Getreuesten ist wiederum aus unserer Mitte geschieden. Am 22. d. Mts. entschlief sanft nach längerem Kranken lager unser hochverehrter Kamerad und Mitbegründer des Vereins, der Privatmann

Herr Alexander Blau

im 69. Lebensjahre.

Der Verein verliert in dem Dahingeschiedenen einen treuen, liebevollen, braven Kameraden, dessen Andenken, so lange der Verein bestehen wird, stets in Ehren gehalten wird.

Halle a. S., d. 23. Dez. 1902.

Der Vorstand des Vereins ehem. Artilleristen zu Halle a. S.

Die Beerdigung findet am ersten Weihnachtsfeiertag, Mittags ½1 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Die Kameraden, auch die nichtkommandirten, versammeln sich um ½12 Uhr im Vereinlokale.

Die Beerdigung des Privatmanns

Alexander Blau

findet am ersten Feiertag ½1 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Verlobt: Frl. Helene von Normann mit Hrn. Rittergutsbes. u. Leutn. d. R. Rudolf Glogin (Karkow—Stölzitz). Frl. Wally Beyer mit Hrn. Leutn. Fritz Reddelien (Kreidelwitz—Glogau). Frl. Marie Schmige mit Hrn. Rittmeister Stefan von Level (Riesenburg). Frl. Irmgard Freiin von Kirchbach mit Hrn. Regierungsreferendar u. Leutn. d. R. Hans von Neumann (Liegnitz). Frl. Gertrud Eschberg mit Hrn. Oberleutn. Louis Alexander Eichart v. Sichartshoff (Berlin). Frl. Erika Richter mit Hrn. Rudolf von Zingler (Dessau). Frl. Clara Wichmann mit Hrn. Herm. Timme (Hamburg—Zeitz). Frl. Elise Spengler mit Hrn. Oberlehrer Dr. phil. Ernst Hampel (Magdeburg-N.—Naumburg a. S.).

Verehelicht: Hr. Dr. Walther Gräbner mit Frl. Elfriede Brückert (Charlottenburg). Hr. Pastor Otto Schwarz mit Frl. Lotte Dienel (Steglitz—Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Legationsrat Graf Ulrich Schwerin (München). Hrn. Stadtrath Dr. Goode (Kiel). — **Eine Tochter:** Hrn. Major von Ingersleben (Berlin). Hrn. Hofjägermeister von Minckwitz (Sieblesen). Hr. Auguste Sachse (Donnersleben).

Gestorben: Hr. Restaurateur August Preetz (Oschersleben). Hr. Albert Klingner (Magdeburg). Hr. Königl. Landrath Georg Steiner (Schöneberg). Hr. Rittergutsbes. Carl Naummacher (Rostock). Hr. Geh. Regierungsrath und Landrath a. D. Curt Frhr. von Parow (Gliechow). Hr. Kapitän zur See a. D. u. Regierungskommissar Theodor von Levetzow (Oldenburg). Hr. Dir. Max Ronn (Landsberg a. W.). Hr. Geheimer Regierungsrath Ober-Studiendirektor a. D. Prof. Dr. Joseph Tüllmann (Gr. Lichterfelde). Hr. General-Steuer-Direktor a. D. u. Wirkl. Geh. Rath Hermann Burghart (Berlin). Hr. Franz Gneomar v. Koß (Danzig). Hr. Parlaments-Korrespondent Dr. phil. Paul Nixdorf (Halensee). Hr. Geh. Sanitätsrath Dr. S. Ehrenhaus (Berlin). Hr. Albert Henneberg (Berlin). Hr. Reinhold Günther (Naumburg a. S.). Hr. Louis Krug (Erfurt). Hr. Lorenz Hesse (Erfurt). Hr. Christian Häntzsch (Nienau). Hr. Traug. Brenkler (Zeitz). Hr. Postsekretär Friedr. Schlamilch (Nordhausen). Hr. Gottfried Kellner (Ellrich). Fr. Justizrath Luise Zenker (Berlin-Schöneberg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0008
DFG

Provinz Sachsen und Umgebung.

r. **Friedeburg a. S.**, 22. Dez. (Goldene Hochzeit.) Das Arbeiter Friedrich Karl Krause'sche Ehepaar hierselbst (79 bezw. 76 Jahre alt) feierte gestern das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Bauchstädt**, 22. Dez. (Altes Wappenschild.) Beim Abbruch des zum Schlosse gehörigen Schiefergebäudes wurde ein Wappenschild mit der Jahreszahl 1528, das an der Umfassungsmauer eingemauert gewesen war, aufgefunden.

— **Weißenfels**, 22. Dez. (Geschenk.) Die Merschen-Weißenfelser Braunkohlen-Gesellschaft hat der Armen-Verwaltung 15 000 Briketts und die Firma G. Hasse 30 000 Kohlenstücke überwiesen, die an bedürftige Einwohner vertheilt werden sollen.

— **Naumburg**, 22. Dez. (Feuer.) In der Nacht zum Sonntag brach in der Schulstraße Feuer aus, durch welches das Wohnhaus der Wittwe Tittel in Asche gelegt und zwei Nachbargebäude stark beschädigt wurden. Der Schaden ist bedeutend.

□ **Querfurt**, 22. Dez. (Ueberfahren. — Amputation. — Geschenk.) Vergangenen Sonnabend wurde der Geschirrführer Paul Kurtze aus Schmellerода in der Nähe des hiesigen Amtsgerichts von seinem Wagen überfahren. Er war beim Steigen in die Schaßstelle ausgerutscht und die Räder gingen ihm über beide Beine hinweg. Dabei zog er sich einen Knöchelbruch des rechten Beines zu und mußte in das hiesige Krankenhaus geschafft werden. — Der Handwerksbursche, der am 16. Dezember d. J. erstarrt auf der Nebraer Chaussee aufgefunden und in das hiesige Krankenhaus geschafft wurde, ist nach Halle in die Klinik gebracht worden, weil ihm der linke Fuß amputirt werden muß. — Herrn Superintendent Rosenthal sind von einem hiesigen Bürger 100 Mk. zur Begründung eines Fonds zur Heizungsanlage in der Stadtkirche übergeben worden.

— **Artern**, 22. Dez. (Besitzwechsel.) Wie dem „Erfurt. Allg. Anz." mitgetheilt wird, ist die s. Zt. außer Betrieb gesetzte Gewerkschaft „Kyffhäuser", früher Becker u. Schulze, käuflich in den Besitz der Bank Sorgel, Parisius u. Co. in Berlin — welche gleich anderen ebenfalls über eine Million Mark an dem Unternehmen verloren hatte, übergegangen.

— **Königerode** (Mansfelder Gebirgskr.), 21. Dez. (Zum neuen Prediger) für die hiesige vakante Pfarrstelle ist vom Herrn Patron v. Heimburg auf Schloß Rammelburg der Kandidat Herr Pritze aus Wernigerode ausersehen.

— **Ellrich**, 21. Dez. (Feuer.) Gestern früh kurz nach 5 Uhr brach in der Töpfer'schen Gipsfabrik Feuer aus. Das Maschinenhaus nebst den angrenzenden Räumen ist vollständig niedergebrannt. Auch die Maschine ist vernichtet. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

— **Bennedenstein**, 22. Dez. (Bewerbung.) Von der neuen Besetzung des Stadtsekretärs für unsere Stadt hört man, daß sich über 80 Bewerber gemeldet haben, darunter sollen 30 Militäranwärter sein.

— Wohl die älteste aktive Waschfrau hat unsere Stadt aufzuweisen. Es ist dies die Wittwe Liebetrutz geb. Stüßer. Dieselbe ist 84 Jahre und geht immer noch täglich ihrem Berufe nach.

— **Barby**, 22. Dez. (Sprengungen.) Sonnabend Abend ist eine Abtheilung von 30 Pionieren des Magdeburger Bataillons nach Barby abgereist, um Eisjprengungen auf der Elbe an der Saalemündung vorzunehmen. Es ist eine Eisschiebung und -Stauung eingetreten, deren Gefahr nach Möglichkeit beseitigt wurde.

— **Halberstadt**, 21. Dez. (Prozeßentscheidung.) Vom Oberlandesgerichte Naumburg ist der bereits längere Jahre schwebende Prozeß der Stadt gegen den Kunstgärtner Bernhard Pée der „Halb. Ztg." zufolge dahin entschieden worden, daß die Stadt an Herrn Pée 27 271,16 Mk. nebst Zinsen zu zahlen und die Kosten zu tragen hat; ferner ist sie mit ihrer Widerklage abgewiesen.

— **Schönebeck a. E.**, 22. Dez. (Wahlkreis Calbe-Aschersleben.) Die Mittheilung der „Magdeb. Ztg." aus Quedlinburg, daß Herr Kaufmann Placke in Aken aus Gesundheitsrücksichten nicht wieder für den Reichstag kandidiren würde, ist eine irrthümliche. Herr Placke hat sich einigen Freunden in Quedlinburg gegenüber nur dahin geäußert, daß es für ihn durchaus aus wünschenswerth sei, wenn die nationale Mittelpartei des Wahlkreises statt seiner Person einen anderen geeigneten Reichstagskandidaten aufstellen würde. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß Herr Placke eine ihm vorläufig noch gar nicht angetragene Kandidatur gegebenenfalls annehmen wird.

— **Magdeburg**, 22. Dez. (Eisgang der Elbe.) Heute Mittag ist bei uns auf der Elbe durch den Druck des gestiegenen Wassers der Eisaufbruch erfolgt und es hat sich das Eis unter starkem Getöse in Bewegung gesetzt.

— **Rudolstadt**, 22. Dez. (Im Landtage) stellte der Abg. Hartmann (Soz.) den Antrag, „der Landtag wolle beschließen, daß, sobald im Ministerium entsprechende Stellen frei werden, dieselben mit den vorhandenen Landräthen besetzt werden sollen. Diese sowie die auf andere Art freiwerdenden Landrathsposten wolle die Fürstliche Regierung nicht wieder besetzen, sondern die ersten Sekretäre der betr. Aemter mit den betreffenden Befugnissen ausstatten". Der Antrag wurde abgelehnt.

— **Weida**, 22. Dez. (Feuer.) In der mechanischen Teppichfabrik der Firma Hoselbarth u. Kellner brach gestern in der Trockenstube Feuer aus, welches das gesammte große Trockengebäude so wie alle Vorräthe vernichtete.

— **Meiningen**, 22. Dez. (Musikdirektor Dr. Dohrn) in Breslau hat den an ihn ergangenen Ruf, die Leitung der Herzogl. Hofkapelle an Stelle des Generalmusikdirektors Steinbach zu übernehmen, abgelehnt. Dr. Dohrn wird seinen bisherigen Posten als Dirigent des Breslauer Orchester-Vereins und der Singakademie beibehalten.

— **Meiningen**, 21. Dez. (Der Landtag) hat den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung einer Vermögens- oder Ergänzungssteuer abgelehnt. Der Etat wurde angenommen. Nachdem sämmtliche Vorlagen erledigt waren, wurde die Session geschlossen.

— **Pößneck**, 21. Dez. (Falschmünzer.) Hier wurde die Ehefrau des Webers, früheren Mechanikers Wimmer verhaftet, nachdem sie in drei Fällen versucht hatte, Falsifikate von Thalerstücken zu verausgaben. Die sofort in der Wohnung der Wimmer'schen Eheleute vorgenommene Haussuchung förderte verschiedene Hilfsmittel zu Tage, die auf das Vorhandensein einer Falschmünzerwerkstatt hindeuten. Die Frau giebt zu, die Falsifikate von ihrem Manne erhalten zu haben. Der Mann ist gegenwärtig krank, weshalb seine Verhaftung bisher unterblieb.

— **Saalfeld**, 21. Dez. (Unlauterer Wettbewerb.) Welcher Mittel sich der unlautere Wettbewerb bedient, wurde in einem jetzt beendeten Prozeß gegen den Fabrikanten Jüttner in Saalfeld a. S. aus Tageslicht gebracht. In den letzten Jahren wurden in Rußland vielfach Nähmaschinen in den Handel gebracht, welche nicht von der Singer-Companie herrührten, aber den Nähmaschinen dieser Firma nicht bloß nachgebaut, sondern auch, wie die echten Singer-Nähmaschinen mit der goldenen Aufschrift „Singer", mit der vollen Firma „The Singer Manufacturing Co.", ferner mit dem täuschend nachgemachten geschützten Monogramm dieser Firma, sowie mit den Ausstattungsornamenten der Singer Co. versehen waren. In dem Prozeß ist nun festgestellt worden, daß die russischen Nähmaschinenhändler, welche solche Maschinen als Singer Nähmaschinen vertrieben haben, zu diesen Fälschungen Abzieh-Bilderbogen benutzten, die ihnen von einem in Saalfeld a. S. wohnenden Fabrikanten geliefert worden sind. Mittelst dieser Bilderbogen wurde die Firma „The Singer Manufacturing Co.", das Monogramm der Firma rc. ohne große Schwierigkeiten auf die Maschinen übertragen. Das zuständige Landgericht in Rudolstadt hatte den Fabrikanten verurtheilt, seinen auf Täuschung des Publikums abzielenden Geschäftsbetrieb bei Vermeidung einer Geldstrafe von 300 Mark für jede Zuwiderhandlung zu unterlassen.

— **Greiz**, 21. Dez. (Wahl zum Landtag.) Bei der Wahl eines Landtagsabgeordneten hierselbst siegten die bürgerlichen Parteien.

— **Glauchau**, 22. Dez. (Leute, denen an Geld nichts gelegen ist.) scheint es in unserer Stadt nicht wenige zu geben. Wenigstens kann man dies daraus schließen, daß der Stadtrath in einer Bekanntmachung die Inhaber von 52 Sparkassenbüchern, die seit länger als 40 Jahren nicht vorgelegt wurden, auffordert, diese Bücher bis zum 20. Januar n. Js. vorzulegen. Geschieht dies nicht, so kommen die Einlagen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen der Sparkasse zu Gute.

— **Glauchau**, 22. Dez. (Deckung.) Die von dem Sparkassenboten des Königlich sächsischen Militärvereins „König Albert" veruntreuten Spargelder in Höhe von über 1000 Mk. sind gedeckt worden. Von dem ungetreuen Kassirer, der bekanntlich Drechsler von Beruf ist und das Weite gesucht hat, ist noch keine Spur gefunden.

— **Annaberg** (Kgr. Sachsen), 22. Dez. (Im Schnee stecken geblieben.) Der Abends 9 Uhr 40 Min. von hier nach Weipert verkehrende Personenzug ist am Sonnabend Abend zwischen Cranzahl und Königswalde im Schnee stecken geblieben und konnte auch nicht wieder freigemacht werden. In Folge dessen mußte gestern früh der Gesammtverkehr innerhalb der Strecke Cranzahl-Weipert eingestellt werden.

— **Dresden**, 22. Dezember. (Attentat.) In der Nacht zum Freitag schoß der 32 Jahre alten Buchbindereiarbeiter Bruno Emil Riecke fünf scharfe Revolverschüsse auf eine im Parterre einer Villa am Johannesfriedhofe wohnhafte Wittfrau ab, um diese zu tödten und zu berauben. Kurz vorher hatte Riecke, der jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, bei der ihm nicht unbekannten Dame einen Bettelbrief abgegeben.

Landwirthschaftliche Vereine
der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

O. **Eisleben**, 21. Dez. Der landwirthschaftliche Verein für Eisleben und Umgegend hielt am Freitag Nachmittag im „Goldenen Schiff" eine leider nur schwach besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Humbert, erklärte, daß, veranlaßt durch die Theilnahmslosigkeit an den Versammlungen der letzten Zeit, er mit Herrn Direktor Krüger zu dem Entschluß gekommen sei, eine Wiederwahl nicht wieder anzunehmen. Im Januar werde er eine Vorstandssitzung anberaumen, in der Weiteres veranlaßt werden würde. Er wünschte, daß jüngere Kräfte sich einmal der Sache annehmen. Hierauf nahm Herr Professor Dr. Fischer-Halle das Wort zu einem Vortrage über: „Einiges über die ausgeführten Mahl- und Backversuche mit inländischen und ausländischen Weizensorten". Der Vortragende hat sich besonders mit diesem Gegenstande beschäftigt und kam zu dem Ergebniß, daß zunächst das Backverfahren an sich für die Beschaffenheit der Backwaaren eine sehr große Rolle spielt. Bei geeigneten Backverfahren kann aus jedem inländischen Mehl für sich ein ausgezeichnetes Gebäck hergestellt werden. Ein solch kleberarmes Getreide, daß sich daraus nicht ein gutes Gebäck herstellen ließe, ist ihm nicht vorgekommen und hat auch von keiner Seite beschafft werden können. Eine Zumischung von ausländischem Weizen ist durchaus nicht erforderlich, denn aus den von der Landwirthschaftskammer veranlaßten und sehr sorgfältig ausgeführten, mit allen Vorsichtsmaßregeln umkleideten Versuchen, die unter Mitwirkung der Müllerei und Bäckerei vorgenommen wurden, ergab sich, daß sich selbst aus demjenigen inländischen Getreide, das als bachäßig sonst nicht angesehen worden ist, ein gutes Gebäck herstellen läßt. Aus den angestellten Versuchen habe sich ergeben, daß sich aus dem ausländischen Weizen allein kein gutes Gebäck herstellen ließe, er müßte vielmehr mit inländischem verschnitten werden. Dies wird natürlich von den Mehllieferanten so hingestellt, als ob unser inländischer Weizen mit ausländischem vermengt werden müßte, um ein gutes Gebäck zu erzielen, während gerade das Umgekehrte der Fall sei. Lebhafter Beifall lohnte dem Redner für seine unterrichtenden Ausführungen, die in schlagendster Weise die Ungerechtigkeit des Vorurtheils gegen unser inländisches Getreide nachwiesen. In der Besprechung wurde es für wünschenswerth erachtet, daß in dieser Beziehung Versuchsanstalten von Staatswegen errichtet werden. — Herr Landtagsabgeordneter Reinecke stellte den Antrag, die Landwirthschaftskammer zu ersuchen, dahin zu wirken, daß eine solche Versuchsstation nach Halle verlegt wird. Dieser Antrag fand allseitige Zustimmung. Allerdings, meinte Herr Prof. Fischer, viel Aussicht würde er nicht haben, denn Berlin stände in erster Reihe, wenn es an die Ausführung jenes Planes ginge. Herr Rittergutsbesitzer Glückner-Klostermansfeld hielt es für sehr erwünscht, daß zur Zerstreuung des bisher bestehenden Vorurtheils gegen den inländischen Weizen die Landwirthschaftskammer das Ergebniß der Versuche drucken und an jeden Bäcker und Getreidehändler vertheilen läßt. — Ueber die Frage: „Welche Schwierigkeiten stellen sich bei der Abnahme des fast überall feucht geernteten Rübensamens heraus? Soll man Trocknen bei den hohen Abzugskosten der Rübensamenhändler?" verbreitete sich Herr Stiftspächter Herbst-Sangerhausen. Nachdem er über die verschiedenen Trockenvorrichtungen gesprochen, führte er an, daß nach den gemachten Beobachtungen getrocknetes Samen besser keimt als nicht getrocknetes. Wenn der Abnehmer selbst das Trocknen ausführen will, so ist das für den Lieferanten entschieden das Vortheilhafteste trotz etwas erhöhter Trocknungskosten. Herr Handelschemiker Stadtrath Heering hat durch Untersuchungen festgestellt, daß die Keimfähigkeit bei einer Trocknung von 40° aufwärts abnimmt. Man müsse also mit der Trocknung sehr vorsichtig sein. — Anmeldungen zur Gesinde-Prämiirung im Januar 1903 sind bis zum 31. Dez. d. J. an Herrn Direktor Krüger-Mansfeld zu richten.

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Sachsen" 22. Dez. v. Antwerpen abgeg. „Helgoland" 22. Dez. v. Antwerpen abgeg. „Kassel" 22. Dez. Prawle Point pass. „Darmstadt" 21. Dez. in Aden angek. „Cresfeld" 22. Dez. in Oporto angek. „Main" 22. Dez. in Bremerhaven angek. „Roland" 22. Dez. in Antwerpen angek. „Neckar" 22. Dez. Lizard passirt. „Erlangen" 21. Dez. in Bremerhaven angek. „Kronprinz Wilhelm" 21. Dez. Nachm. 3 Uhr in Bremerhaven angek. „Weimar" 21. Dez. in Baltimore angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Moltke" 21. Dezbr. 7 Morgens, „Silvia" 11 Vorm., „Polynesia" 22. Dez. 1½ Nachts a. d. Elbe angekommen. „Croatia" 21. Dezbr. von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgeg. „Holsatia" 21. Dez. in Sankt Nikolas angekommen. „Sevilla", v. d. La Plata nach Hamburg, 21. Dezbr. 9½ Vorm. von Rotterdam abgeg. „Adria", von Ostasien nach New-York, 21. Dezbr. von Shanghai abgeg. „Parthia", von Montevideo nach Hamburg, 20. Dez. von Funchal abgeg. „Phönicia", von New-York nach Genua, 21. Dez. 2 Mittags von Neapel abgeg. „Saxonia", von Ostasien über Havre nach Hamburg, 20. Dez. Gibraltar passirt. „Klautschou", von Ostasien nach Hamburg, 20. Dezember in Colombo angek. „Rossovia" 21. Dez. von New-Orleans n. Hamburg abgeg. „Patricia" 20. Dez. 12 Mittags v. New-York über Plymouth und Cherbourg n. Hamburg abgeg. „Palatia", v. Genua n. New-York, 21. Dez. 6½ Abds. von Neapel abgeg. „Suevia", v. Ostasien n. Hamburg, 21. Dez. von Hongkong abgeg. „Hispania" 20. Dez. v. St. Thomas über Havre n. Hamburg abgeg. „Castilia", v. Hamburg n. Westindien u. Mexiko, 19. Dez. in St. Thomas angek. „Bengalia" 20. Dez. 3 Mittags von Baltimore n. Hamburg abgeg. „Deutschland", v. New-York n. Hamburg, 22. Dez. 6½ Mrgs. Dover pass. „Prinz Waldemar", v. Hamburg n. Mittelbrasilien, 21. Dez. und „Markomannia", v. Hamburg n. d. La Plata, 21. Dez. „Fernando de Noronha pass.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Sekretär bei der General-Direktion des Thüringischen Zoll- und Steuervereins, Rechnungsrath Engelhardt zu Erfurt der Rothe Adler-Orden vierter Klasse.

Jagd und Sport

r. **Bitterfeld**, 22. Dez. Die von Herrn Fabrikant Gustav Forberg hier am Sonnabend in Petersroda er Flur (bei Bitterfeld) abgehaltene Treibjagd ergab 160 Stück Hasen, bei dem regnerischen Wetter ein ganz günstiges Resultat.

— **Frankenhausen**, 20. Dez. Bei der Riedjagd des Frhrn. von Werthern auf Neuhausen wurden von fünf Schützen 250 Hasen erlegt. Auch der Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt betheiligte sich an der Jagd und weilte einige Tage im Schloß Großneuhausen.

— **Querfurt**, 22. Dez. Bei der Treibjagd im Niederschmoner Revier wurden 96 Hasen erlegt.

Bücherschau.

Armin Stein. Fußspuren des Höchsten. Volkserzählungen. Broschirt 1,25 Mk., kartonirt 1,45 Mk., Geschenkband 2 Mk. Gebauer-Schwetschke Druckerei und Verlag m. b. H., Halle a. S. In der christlichen Volksliteratur nimmt Armin Stein unbestreitbar einen der ersten Plätze ein. Seine Schaffenskraft ist unerschöpflich. Immer neue Gestalten weiß er aus dem, was ein reiches Leben an Beobachtungen und Erfahrungen bietet, herauszustellen, und überall geht er den Fußspuren nach, welche hinter der Alltäglichkeit den Feiertagsfrieden und hinter den menschlichen Mühen und Sehnen auf den göttlichen Segen weisen. „Volkserzählungen" sagt der Verfasser in der Vorrede, nennt sich das, was dieses Büchlein bietet. Ich könnte dafür auch sagen: „Hausbrot". Nicht Süßigkeiten sind's, damit man sich den Magen verdirbt, sondern das, was die Schrift „die Stütze des Herzens" nennt. Ich meine, solche Hausmannskost thut unserm Volke noth. Es hat sich an den vielen Leckereien, die ihm heutzutage aufgetragen werden, krank gegessen. Ist auch durch das Gift, das diese Süßigkeiten vielfach enthalten, manche Seele schon ums Leben gekommen. Wer mag sie zählen, die durch die sogenannte Hintertreppenlitteratur und Aehnliches innerlich verwüstet worden sind und ein schlimmes Ende genommen haben! Der Verleger hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Band auch äußerlich zu dem zu machen, was die Volksliteratur erheischt: gediegene Ausstattung bei billigem Preise. In keiner Gemeinde-, Haus- und Schulbibliothek sollte daher dieses Werk fehlen.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. Dezember, predigen:

Zu U. L. Frauen: Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Archidiak. Pfanne (Motette.) Abends 6 Uhr: Diak. Grünneisen. Kollekte für die Kirche U. L. Frauen. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Prof. Schmidt. Abends 6 Uhr: Hilfspred. Deißner. Kollekte für die Armen und Kranken der Gemeinde.

St. Ulrich: Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintze. Kollekte wird gesammelt für den Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Oberpf. Wächtler. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Oberdiak. Richter. Kollekte wird gesammelt für die Prediger-Wittwenkasse. Abends 6 Uhr: Pfarramtskandidat Roß.

Zu St. Moritz: Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: cand. min. Nietschmann. Abends 6 Uhr: Sup. Saran. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Sup. Saran. Abends 6 Uhr: Diak. Nietschmann.

Hospitalkirche: Am 1. Feiertag: Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nietschmann. Am 2. Feiertag: Vorm. 8¾ Uhr: cand. min. Nietschmann.

Johanneskirche: Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Pastor Tischer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. Abends 6 Uhr: Hilfspred. Henze. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Abends 6 Uhr: Hilfspred. Henze.

Siechenhaus-Stiftung: Am 1. und 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Pastor Oberhof.

Bergmannstrost: Am 2. Feiertag; Nachm. 4 Uhr: Pastor Tischer.

Domkirche: Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Dompred. Beelitz. Abends 6 Uhr: Konf.-Rath D. Gordel. Am 2. Feiertag Vorm. 10 Uhr: Dompred. Lic. Lang. Abends 6 Uhr: Dompred. Beelitz.

Garnisonkirche: Am 1. Feiertag: Vorm. 10½ Uhr: Militär-Gottesdienst; Divisionspfarrer Schneider.

Zu St. Laurentii: Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Nach dem Gottesdienste: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Vespergottesdienst nach dem Vesperbuche; Pastor Meinhof. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Derselbe.

Zu St. Stephanus: Am 1. Feiertag: Vorm. ½10 Uhr: Hilfspred. Busch. Nach dem Gottesdienste: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Am 2. Feiertag: Vorm. ½10 Uhr: (Siehe Paulusgemeinde.) Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Meinhof.

Paulusgemeinde (in der Stephanuskirche): Am 1. Feiertag: Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst; Pfarrer Bach. Am 2. Feiertag: Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl; Pastor v. Broecker. Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes; Pfarrer Bach.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan.

Zu St. Georgen: Am 1. Feiertag; Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. Nach der Predigt: Beichte und Kommunion; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Hilfspred. Lic. Lichtenstein. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Knuth. Nach der Predigt: Beichte und Kommunion; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Hilfspred. Hellmann.

Zu Paul Riebeck-Stift: Am 1. Feiertag: Vorm. 8¾ Uhr: Diak. Witte.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Am 1. Feiertag: Morgens 5 Uhr: Christmette. Vorm. 7 Uhr: hl. Messe. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Festandacht. Am 2. Feiertag: Vorm. 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

Evangel.-luth. Gemeinde (Gottesdienstlokal: Evang. Vereinshaus 1 Tr., Eingang Nikolaistr.): Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier; Pastor Hammüller.

Zu St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr. Sup. Bethge. Nach der Predigt: Abendmahl; Derselbe. Abends 6 Uhr: Hilfspred. Maladinsky. Amtswoche: Sup. Bethge. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Pastor Meltzer. Amtswoche: Derselbe.

St. Norberikirche in Giebichenstein: Am 1. Feiertag: Morgens 5 Uhr: Frühmette. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht. Am 2. Feiertag: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

Baptisten-Gemeinde Halle-Giebichenstein, Richard Wagnerstraße 51. Am 1. Feiertag: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Pred. Janßen. Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Pred. Drews. Freier Zutritt für Jedermann.

Zu St. Petri (Halle-Cröllwitz): Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Pastor Lunitz. Amtswoche: Derselbe. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Sup. Bethge. Amtswoche: Derselbe.

Trotha: Am 1. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Diak. Dr. Zenrich. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe. Am 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Jung. Nachm. 1½ Uhr: Derselbe.

Kirche zu Bölberg: Am 1. Feiertag: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nagotzky.

Diemitz: Am 1. und 2. Feiertag: Vorm. 9½ Uhr: Predigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Prämie der **Bernheim'schen Stiftung** für treues weibliches Gesinde ist für das Jahr 1902 der **Pauline Gaerting** verliehen worden, welche seit 31 Jahren in der Familie des Fräulein **Emilie Voswinkel**, Gütchenstraße 5, in Diensten steht.

Halle a. S., den 18. Dezember 1902.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Eine kürzlich vorgenommene Revision der hiesigen Läger und offenen Verkaufsstellen, in denen Petroleum und ähnliche explosive Flüssigkeiten vorräthig gehalten werden, hat außerordentlich zahlreiche Verstöße gegen die Vorschriften für deren Lagerung und Behandlung ergeben. Die betheiligten Gewerbetreibenden 2c. werden daher daran erinnert, daß am 1. Januar 1903 die neuen Vorschriften der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 15. Okt. 1902 in Kraft treten, und daß es in ihrem eigensten Interesse liegt, schleunigst den neuen Vorschriften zu genügen, um Zwangsmaßregeln und Bestrafungen zu vermeiden.

Halle a. S., den 19. Dezember 1902.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse wird wegen Herstellung des Buchabschlusses pro 1902 vom **24. Dezember, Mittags 12 Uhr ab** und vom **27. bis 31. ds. Mts. für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.** Wir machen die Betheiligten darauf aufmerksam und bemerken, daß die Zinsen von den Spareinlagen für das Jahr 1902 dem Guthaben per 1. Januar 1903 von Amtswegen zugeschrieben und von diesem Tage ab als Kapital verzinst werden, **es also einer besonderen Vorlage des Sparkassenbuches zu diesem Zwecke im Monat Januar k. Js. nicht bedarf. Die Berichtigung der in den Händen der Einleger befindlichen Sparkassenbücher kann erst vom 15. Februar k. Js. an erfolgen, sie wird aber schon vorher von der Sparkasse bewirkt werden, wenn das gedachte Buch zur Abhebung oder Einzahlung vorgelegt werden sollte.**

Halle a. S., den 6. Dezember 1902.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.

Elze.

Im Handelsregister Abthlg. A Nr. 1586 ist die Firma: **Heinrich Hackert** in Halle a. S. und als Inhaber der Kaufmann **Heinrich Hackert** daselbst eingetragen.

Halle a. S., den 13. Dez. 1902.

Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Im Genossenschaftsregister, betreffend den **Consum-Verein für Döllnitz im Saalkreis u. Umgegend,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Döllnitz, ist eingetragen, daß an Stelle von **Karl Baufeld** und **Ernst Schatz** in den Vorstand **Johannes Hellwig** und **Wilhelm Fischer,** beide in Döllnitz, gewählt sind.

Halle a. S., den 15. Dez. 1902.

Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Holzauktion

Forstrevier Radis

(Post- und Bahn-Station Halle—Berlin).

Donnerstag, 8. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr im Reichert'schen Gasthofe hier: Revier Pabst, Dunkelschlag, Schlag D.

A. Kieferne Langnutzhölzer, vollwerthig, grün:

II. Kl.	3 Stück	= rd.	8 fm,
III. „	205 „	= „	258 „
IV. „	474 „	= „	349 „
V. „	258 „	= „	99 „

und außerdem Totalität Pabst, Eckergarten, Görzig: 263 Kiefern, III. und IV. Kl., meist grün.

B. Klafterholz (von 1½ Uhr Nachmittags ab):

Rm. 2 birk. Knüpp.,
36 kief. Scheit,
27 „ Knüpp. I,
467 „ „ II,
265 „ „ III.

Die Langnutzhölzer werden theils einzeln, theils in kleineren und größeren Loosen ausgeboten.

25 % Anzahlung im Termin.

Aufmaaßlisten gegen Gebühren vom 1. Januar ab.

Forstaufseher **Seyfert-Pabsthaus** zeigt das Holz vorher.

Radis.

Die Forstverwaltung.

Zuckerfabrik Vitzenburg.

Die Lieferung der zum Umbau resp. Neubau erforderlichen ca. **280—350 000 kg Portland-Cement** soll vergeben werden. Lieferzeit 15. Februar bis 1. August 1903, je nach Bedarf. Off. erb. franko Waggon Bahnhof Vitzenburg, entweder per Tonne oder per Sack, mit Gewichtsangabe, mit Angabe der Vergütung per leere Tonne resp. Sack, franko Waggon Bahnhof Vitzenburg, versiegelt mit Aufschrift: „Cementlieferung Zuckerfabrik Vitzenburg" bis 31. Dez. 1902.

Zuckerfabrik Vitzenburg,

Graf von der Schulenburg.

Stroh

jeden Posten kauft (7252
Max Abraham, Magdeburgerstr. 67.

Seltene Gelegenheit!

Eines der besten Güter der Magdeb. Börde, etwa 10 Minuten an der Bahn gelegen, mit durchweg prachtvollem ebenen Boden, soll wegen Krankheit des Besitzers **verkauft** werden. Größe: etwa 800 Morgen. Gefl. Offerten von Selbstreflektanten (Vermittler sind ausgeschlossen) unter **C. N. 408** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg,** erbeten.

Zu verkaufen.

Fabrik-Etablissement m. Bahnanschluß in Thüringer Residenzstadt, Areal ca. 100 a, bisher Mineralmühle mit massiven Gebäuden, 50 HP Dampfmaschine, Dampfkessel u. Reservekessel, sowie vollständiger Mühleneinrichtung wegen Aufgabe des Geschäfts **sehr billig** für 62 000 Mk. zu verkaufen. Selbstreflektanten wollen ihre Adr. sub **Z. e. 432** d. Exped. d. Ztg. überg.

Schmiede-Verkauf.

Bin gesonnen, meine sehr gute Schmiede in bestem Zustande mit ausgez. Kundschaft veränderungshalber zu verkaufen. **O. Deckert,** Schmiedemstr., Schloßvippach i. Th.

Zuchtschweine,

York- u. Berkshires, sind auf **Dom. Schlotheim in Thür.** abzugeben.

Ein Benzin- oder Gasmotor,

12—15 Pferdekräfte, fast wie neu, sehr sparsam arbeitend, ist wegen Betriebs-Vergrößerung unter Garantie billig

zu verkaufen.

Näheres durch die Expedition der „Rodaischen Zeitung", Roda (S.-A.). (7488

Speise- sowie Brennerei-Kartoffeln

kauft frei Station **Alt-Neu-Döbern (N.-L.),** (7480

Domäne Schöllnitz.

Dünger von 30 Pferden abzugeben. Offerten mit Preisangabe unter **B. z. 7346** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Als Weihnachtsgeschenk passend hübscher **Bernhardinerhund zu verkaufen.**

B. Schurig, Steinweg 4.

Passend als Weihnachtsgeschenk!

Zwei rasseechte russische **Windhunde,** 8 Monate alt, zu **verkaufen**

Wilhelmstraße 1, I.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Beschlusses des Aufsichtsraths der **Kleinbahn-Aktiengesellschaft Wallwitz-Wettin** vom 18. Dezember cr. soll eine weitere Theilzahlung des Aktienkapitals von 20 % gemäß § 13 des Gesellschaftsvertrages **bis zum 15. Januar 1903 erhoben werden,** und zwar soll von den an dem Kleinbahnunternehmen betheiligten Korporationen die Zahlung an die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen zu Halle a. S., Martinsberg 10, seitens der übrigen Aktionäre an den unterzeichneten Vorstand, zu Händen des Herrn Rentiers Feodor Hünicke in Wettin, stattfinden.

Die Aktionäre werden ergebenst ersucht, ihre Zahlungen bei den vorgenannten Zahlstellen pünktlich zu bewirken.

Wettin a. S., den 21. Dezember 1902.

Kleinbahn-Aktiengesellschaft Wallwitz-Wettin.

Der Vorstand.

Wilke. Schade.

Behufs Kapitalanlage empfehle mein grosses Lager

sicherer Werthpapiere,

3, 3½, 4, 5 % Zinsen bringend. Pfandbriefe kostenfrei. (7408

Woldemar Thoss, Bankgeschäft, Schulstr. 7, I.

---

350 000 Mk. suche ich auf mein Rittergut, beste Gegend des Saalkreises in Größe von **circa 1000 Morgen,** Grundsteuer-Reinertrag 15 600 Mk., zur ersten alleinigen Hypothek **1. April 1903** oder früher zu **billigstem Zinsfuß. Offerten nur von Selbstreflektanten unter U. h. 7312 an Rudolf Mosse, Halle a. S.** (7318

Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verband Hamburg.

Geschäftsstelle Halle a. S.: Mansfelderstr. 9, I.

Beitrag pro Halbjahr 5.— Mk.

Kostenfrei: Stellenvermittlung, Auskunftei, Rechtsschutz, Versicherung geg. Stellenlosigkeit, freier Bezug der Verbandszeitung, Darlehnskasse.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. ¼ Pfd. Packet 40, 50,60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Aufruf

an alle ehemaligen Kameraden des Garde-Train-Bataillons.

Kameraden! Unser Garde-Train-Bataillon feiert am 21. April 1903 das Fest seines 50jährigen Bestehens. Wir Alle gedenken gern der schönen Zeit, in der wir des Königs Garderock getragen, in treuer Anhänglichkeit an unser geliebtes Herrscherhaus, und unter den sorgenden Augen dreier deutscher Kaiser.

Ist es unserem Bataillon auch nicht vergönnt gewesen, auf den Schlachtfeldern Lorbeeren zu sammeln, so hat es doch gerade in den Feldzügen gezeigt, was eine gute Truppe zu leisten im Stande ist, und die infolge von Ueberfällen Gefallenen oder durch Strapazen und Krankheit Gestorbenen oder invalide Gewordenen haben ebenso ihr Blut für König und Vaterland vergossen wie jeder andere deutsche Soldat.

Giebt es nun wohl eine schönere und edlere Bethätigung unserer Anhänglichkeit an unser altes Bataillon, als anläßlich des bevorstehenden Jubiläums eine aus freiwilligen Spenden Aller geschaffene Jubiläumsgabe als

Jubiläumsstiftung für das Garde-Train-Bataillon

zu überweisen mit der Bestimmung, aus ihren Zinsen solchen ehemaligen Angehörigen des Garde-Train-Bataillons, vom Wachtmeister einschließlich abwärts (oder deren Hinterbliebenen), welche von im Dienst erlittenen Verletzungen oder Krankheit ganz oder theilweise erwerbsunfähig (invalide) und ohne eigenes Verschulden in besondere Noth gerathen sind, einmalige (nicht fortlaufende) außerordentliche Unterstützungen zu gewähren, in Ergänzung der Fürsorge des Reichs.

Wir wenden uns daher — der Zustimmung Aller gewiß — an alle Kameraden, welche im Garde-Train-Bataillon gestanden haben, mit der Bitte: Jeder wolle sein Scherflein zu diesem erhabenen Zwecke beitragen.

Scheue sich Niemand, nach seinen Kräften beizusteuern; auch die kleinste Gabe hilft zum Ziel, denn: „Viele Wenige machen ein Viel."

Die Beiträge bitten wir durch Postanweisung an Herrn Dr. iur. Schröder, Leutnant der Reserve, Berlin, Leipzigerstraße 35, für die Jubiläumsstiftung des Garde-Train-Bataillons baldigst einzusenden.

Ein Namensverzeichniß aller Geber soll der Stiftungs-Urkunde beigegeben werden.

Berlin, im Dezember 1902.

Die Vereinigung zur Errichtung einer Jubiläumsstiftung für das Garde-Train-Bataillon.

Elswaldt, General-Major z. D., Vorsitzender.

Barchen, Bankbuchhalter. **Breitkreutz,** Rittmeister d. L. **Drewin,** Kanzleisekretär. **Einhorn,** Kanzleisekretär. **Fürstenberg,** Privatbeamter. **Kiesling,** Rittmeister d. R. **von Kries,** Rittmeister a. D. **Lemm,** Rittmeister d. Landw. **Oehme,** Rittmeister d. Res. **Oetker,** Leutnant d. Res. **Poltrock,** Registrator. **Quick,** Wachtmeister a. D. **Schade,** Rittmeister d. L. **Dr. iur. Schröder,** Leutn. d. R. **Segnitz,** Rittmeister d. Res. **Voeltzkow,** Oberleutn. d. R. **Wiehler,** Leutnant d. R.

Der Geschäftsführende Ausschuß.

Elswaldt, General-Major z. D., Vorsitzender, Preußischestr. 4a.
von Kries, Rittmeister a. D., Luitpoldstr. 7.
Dr. iur. Schröder, Leutnant d. Res., Leipzigerstr. 35.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründe 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

WUK Wirkt Wunder

indem jede Wassersuppe kräftigen Fleischbrühe-Geschmack annimmt. Ausgezeichnet anzuwenden für alle Suppen, Gemüse, Saucen. (Grosse Ersparniss bei den jetzigen theuren Fleischpreisen.) Der **Würz- Und Kraft-Extract** ist schon in Probe-Büchsen à 25 Pfg. überall zu haben. **Vereinigte Nährextract-Werke Dresden.** (6282

Engrosvertretung und Lager: **Fr. Franz Bauer, Halle a. S.**

---

8 Stück Hirschgeweihe (schädelecht) zu verk. Off. u. **B. w. 7345** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Günstigster

Gelegenheits-Kauf

bis Weihnachten

in vorzüglichen **Regulateuren, gold. Herren- u. Damenuhren u. silb. Herrenuhren** zu jedem annehmbaren Preise unter Garantie. Bevor Sie Weihnachts-Geschenke kaufen, bemühen sie sich nach

Friedrichstr. 55, I.

Reparaturen an Uhren werden exakt ausgeführt. (6225

Schwere goldene

Herren-Repetir-Uhr

für 200 Mk. **zu verkaufen.**

Otto Knoll, Leipzigerstr. 36.

Feine Tafel-Liköre,

Rum — Cognac — Arac
Rothweine — Tokayer
Weissweine,

Punschessenzen

empfiehlt

August Apelt,

Leipzigerstr. 8.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Adressen sowie alle **schriftlichen Arbeiten,** auch Reinschriften, Auszüge von Rechnungen, Geschäftsbriefe all. Art werden sauber und bill. angefertigt **Dzondistr. 5, II. r.** — NB. **Forderungen werden eingezogen.**

Sparsame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Hausbedarf Elfenbein-Seife, Marke „Elefant", von Günther und Haußner-Chemnitz. — In

tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Getr. Herren-, Knaben- u. Frauenkleider, Schuhwaaren 2c. kauft u. bezahlt gut **Schülershof 1.**

Tafel-Aepfel u. -Birnen

in vorzüglichen Sorten.

G. Renneberg,

Kellereien Charlottenstr. 5, 6 u. 7.

Schwefel-Birkentheerseife

ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scropheln, Flechten, Mitesser, Blüthchen, Sommersprossen, à Stck. 50 Pfg. nur allein bei (6154

Albin Hentze,

Schmeerstr. 24.

Wiederverkäufer gesucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190212241-13/fragment/page=0010
DFG